3 1761 07486535 3

Gerhart Hauptmann

Winterballade

Eine dramatische Dichtung

S. Fischer/Verlag/Berlin

gac
Libr
L 20/188

572664

S&F

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

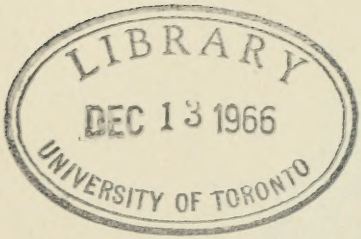
http://www.archive.org/details/winterballadeein00haup

Gerhart Hauptmann

Winterballade

Eine dramatische Dichtung

S. Fischer, Verlag, Berlin



PT
2616
W5
1917

1148616

Erstes bis zehntes Tausend

Alle Rechte, besonders die der Übersetzung, vorbehalten
Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt
Copyright 1917 S. Fischer, Verlag, Berlin

125 Vorzugsexemplare sind auf handgeschöpftem Büttenpapier gedruckt und numeriert, davon 115 zum Verkauf. Preis 30 Mark für das in Pappband gebundene Exemplar.

„Herrn Arnes Schatz", die schöne Erzählung von Selma Lagerlöf, hat diese Dichtung angeregt.

Personen:

Pfarrer Arne
Pfarrerin
Pfarrer Arnesohn
Berghild, seine Tochter
Torarin, Handelsmann
Fathrin, seine Schwester
Elsalil, beider Nichte
Sir Archie
Sir Douglas
Sir Donald
Frederik
Amtmann
Bauer von Branehoek
Anne, seine Tochter
Olof, Knecht Arnes
Magd Arnes
Hilfsgeistlicher
Schottischer Söldner

Erste Szene

Einsamer, schwedischer Bauernhof im Schnee. Rechts das kleine Wohnhaus, links Scheuer mit geschlossenem Tor. — Nacht, Mondschein, ausgestirnter Himmel. — Der Bauer mit einer Laterne und Schiffer Frederik treten aus der Tür des Wohnhauses. — Überall aus der Ferne Hundegebell.

Frederik

Was soll man tun? Das ist ne Not, wahrhaftig.

Bauer

In Bohus gab's ein solches Weib.

Frederik

Nach Bohus
sind gut vier Meilen. Nein. Ich muß zurück.
Da schick' ich lieber einen Maat nach Marstrand.

Bauer

Vielleicht ist alles schon vorüber, wenn

du heimkommſt; und die Frau hat dir
inzwiſchen ſchon den erſten Sohn geboren.

Frederik

Mag ſein. Daß meine Galeaſſe noch
feſt ſitzt im Eis, auf eine Art iſt's gut.
Ein Kindbett und auf hoher See, Gott ſtraf mich.

Bauer

Nach Schottland haſt du Ladung?

Frederik

Ja, nach Leith.
Längſt ſollt ich wiederum zu Marſtrand ſein
mit Rückfracht. Doch der Winter will dies Jahr
nicht weichen, wie es ſcheint. — He, was iſt das?

Bauer

Du meinſt den Fjord. Die See brüllt unterm Eiſe.

Frederik

Still.

Bauer

Ih, du meinſt die Hunde, Frederik.
Das macht der Vollmond, der die Köter ärgert.

Frederik

Gefröre nicht der Hauch an meinem Bart,
ſagt ich: ne Mücke ſummt in meinem Ohre.
Lebt wohl!

Bauer

Leb wohl!

Frederik

Wie's ziſcht! Hörſt du das nicht?

Bauer

Nein! Doch wer kommt dort in den Hof, ſo ſpät noch?

Der Fiſchkrämer Torarin kommt, ſeinen beladenen Handſchlitten ſelbſt ziehend.

Torarin

Gut Freund. Fiſch! Fiſch! Ich bringe friſchen Seefiſch.

Kauft Seefisch vom Fischhändler Torarin!
Der Mai steht vor der Tür und solche Kälte.

Bauer

Du wagst dich aus dem Loche, Torarin!?

Torarin

Das tu ich. Denk daran, was für ein Tag ist.

Bauer

Petrus Martyr, der siebzehnte nach Ostern.

Torarin

Und Pfarrer Arnes neunzigster Geburtstag.

Bauer

Richtig. Davon ist viel die Rede. Ja.
Du bleibst bei uns zur Nacht?

Torarin

Nein, ich muß weiter.
Den Lachs, den Dorsch verlangt's nach Pfarrer Arne.
Seit fünfzehn Jahren hab ich diese Nacht
nie anderwärts verschlafen als im Pfarrhof.

Frederik

Hätt man's so dick, wie mancher Pfarrherr doch,
es täte nicht mehr not, mit Wind und Wetter
und groben Seen sich herumzubalgen.

Torarin

Still! Hört ihr das?

Frederik

Schon lange, ja. Was ist es?

Torarin

Es zischt.

Bauer

Die Gänse sind's im Gänsestall.

Torarin

Das wäre! Fragt mich jemand, sag ich ihm:
die alte Schlange zischt im Paradiese.

Bauer

Wie sieht's zu Marstrand aus?

Torarin

Die Straßen wimmeln

von Kriegsvolk, schottischen Knechten, die der König Johann entlohnt hat. Wenn sie nüchtern sind, mag's gut sein. Völlerei und Spiel und Trunk reibt viele auf, bringt manchen an den Galgen.

Frederik

Erst gestern strichen welche um mein Schiff.
Sie fragten um Gelegenheit nach Schottland.

Torarin

Wenn nicht das Eis bald bricht, nicht bald die See
sie mitnimmt, bleibt der letzte Heller Sold
zu Marstrand in den Hafenschenken sitzen.
Doch S! S! S! — was ist es, das so zischt?

Bauer

Die Scherenschleifer meint Ihr in der Scheune?

Torarin

Habt Ihr hier Scherenschleifer?

Bauer

Freilich: drei!

Torarin

Was mögt Ihr sonst noch haben auf dem Hofe!

Anne, die Tochter des Bauern tritt aus der Tür.

Anne

Guten Abend, Vater Torarin.

Torarin

Viel Dank auch.
Und Gott soll Euch beschützen, Jungfrau Anne.
Doch was ist's mit den Schleifern, habt Ihr hier
so viele Scheren stumpf geschnitzelt, Jungfrau?

Anne

Sie schleifen Messer, sind wie aus der Erde
gestiegen; bleib doch bei uns, bis sie fort sind.

Torarin

Man denkt sich so das seine. Schlimme Zeit.
Solang das Korn nicht sprießt, ist Satan mächtig.
Werwölfe gehen um. Die Sonne steht
im Stier. Der blutige Saturn bedrängt sie.
Mein Niftel hustet Blut. Ihr wißt, sie hat
das Gnadenbrot im Pfarrhaus. Ich muß zusehn.
Und dabei gibt's ein Fest: ganz Bohuslehn
kommt morgen auf die Beine — Gott sei bei uns.

Die Flügel des Scheunentors werden von innen aufgestoßen. Auf der Tenne sieht man einen Lichtstumpen auf einem Schleifstein. Sir Archie, Sir Douglas und Sir Do-

nald kommen mit langen Messern aus der Scheune. Es sind drei lange Strolche mit berußten Gesichtern. Ihr Betragen, von Trunk und Strapazen überreizt, ist wild und unheimlich.

Sir Archie

Der Teufel hol mich! Heiß! mir brennt der Schlund, das Maul ist mir voll Galle. Bringt mir etwas zu saufen! Wo sind Leute? Wirtschaft! He! seid ihr vom Haus! Wir wollen trinken. Wo gibt's Branntwein? sonst, bei Gott, ich fresse Schnee! Ihr seht's: ich fresse Schnee! —

— (Er kauert sich nieder und tut es) —

Gott sei mir gnädig.

Sir Douglas

Sir Archie, gebt mir einen Lappen, gebt mir Euer Sacktuch, denn ich blute wie ein Schwein! Der Hund, Sir Donald, hat mich in die Hand geschnitten. Hole dich die schwarze Pest, Sir Donald. Mögest du für jeden abgeschnittnen Hals, für jede durchstochne Gurgel einen Richter finden! Seid ihr vom Haus, ihr braven Leute? he, Du siehst, der Schnee wird schwarz. Ich schlachte Hühner.

Bringt mir nen Zipfel alter Leinwand. Rasch.

Sir Donald

— (kommt mit drei langen Messern in den Händen) —

Sperrt doch das Maul auf, Leute! Wie bekommt
man hier für Geld und gute Worte etwas,
die Gurgel zu befeuchten. Feuchte Gurgeln
sind allzeit fröhlich. Deshalb singen wir.
Wir singen, weil wir trinken. Vice versa:
wir müssen saufen, weil wir singen. Hölle
und Henkersknecht, mir flirrt es vor den Augen.
Ist's hier nun heiß? ist's kalt? ist's Nacht? ist's
Tag?
Sind wir in Schottland oder Schweden? He!
Sir Archie! Eure Uhr! Wieviel ist wohl ...
die Geographie?

Sir Douglas

Hol die Laterne aus
der Scheune, denn, der Himmel weiß, ich sehe
hier nicht mehr Fratzen und Gesichter, als
am Schleifstein. Ist der Herr Herrgott vielleicht
ein Scherenschleifer und die Welt sein Schleifstein,
dann soll sich fürderhin kein Astronom
den Kopf zerbrechen. Flechtet mich aufs Rad,
wenn nicht die Sterne Feuerfunken sind,
die Stahl und Stein ins Dunkel bläst. Hilf Gott!

Mein Hirn friert ein, ich habe blaue Finger.
Ein blutender Scherenschleifer, Herrgott, Astronom
am Kreuz, am Schleifstein, an der Wirtshaustreppe,
bittet um Gnade, Essigschwamm und Leinewand,
um seine Finger zu verbinden.
— (zur Tochter) —
Heilige Jungfrau,
errette meiner armen Mutter Sohn.

Anne

Gebt her. Hier ist mein Sacktuch. Nehmt es. So!

Sir Douglas

Pfui Teufel, wir sind Schurken. Diese Leute
sind Lämmer. Alle Leute hierzuland
sind brav, wie Schöpse. Sela! Doch was tun?
Der Metzger hat sein Handwerk! und kein Mensch
lebt nur von Bohnen. Wären keine Metzger,
so wären keine Scherenschleifer. Not
ist Not! Mundraub ist Mundraub. Sela!
Um Gottes willen, schenkt uns etwas Branntwein.

Torarin

Was treibt Ihr für ein Handwerk?

Sir Douglas

Fragt die andern.
Ich war ein Lump von Kindheit an. Sir Archie,
Ihr wurdet es ein wenig später. Wir
traten als Hühnerdiebe in die Welt,
zu drein auf einmal. Wir sind Drillinge.
Ein Hai im Sund hat uns gelaicht.

Sir Donald

Er lügt.
Mein Vater war ein Schneider. Deshalb kam
ich mit der Nadel auf die Welt. He, Jungfrau,
he! wie gefällt Euch das? Mir scheint, wir passen
wie Nadel und Zeug zusammen. Gott verzeih
mir's,
ich bin ein armer Sünder, und ich will —
ist hier ein Pfarrer in der Nähe? — will
zur Beichte gehn.

Sir Douglas

— (rüttelt Sir Archie, richtet ihn auf) —
Sir Archie, auf! Er will
das Stück von dem erfrornen Knaben spielen.
Er meint, er hocke auf dem Schaugerüst
und rühre eine Pöbelschar zu Tränen.

Macht Ihr hier Tauwind? wen beweint Ihr?
wollt Ihr
den dickvereisten Sund aufschmelzen? was?
oder den losgebundnen Satan samt
der Hölle unter Wasser setzen?

Sir Donald

Auf!
auf, auf, auf, auf, Sir Archie! Hier ist Branntwein.
— (Der Knecht hat ihn gebracht) —
Lallt nicht und bruddelt, wie ein kleines Kind!
Eure Mutter weiß nicht, wie's Euch geht. Sie liegt
im Sarg und wird sich nicht im Grabe wenden.
Macht Euch Bewegung, los!

Sir Donald macht einen sogenannten Bock. Mit einem elastischen Ruck springt Sir Archie unvermittelt auf und überspringt breitbeinig Sir Donald. Er macht dann selbst den Bock und Sir Douglas überspringt ihn. Sir Donald, dann Sir Douglas und so fort, nach dem bekannten Zirkusscherz.

Sir Douglas

— (während des Springens) —
Ihr seht, wir sind
ein lustiges Kleeblatt, sind Luftspringer: Hecht,
Iltis und Marder zubenannt. Mein Bruder
hat weißes Haar und rote Augen. Und wir fressen
lebendige Kaninchen, wenn's drauf ankommt.

Ich selber bin ein Messerschlucker. Dieser
ein Messerwerfer, der ein Messerschmied. —
Wie weit ist's zur Pfarrei? Wo ist ne Kirchweih,
ein Markt, wo sich drei arme Jungens, drei
Jokulatores, einen Bissen Brot
redlich verdienen können?

Sir Archie

Wie weit ist es
zu Pfarrer Arne? zur Pfarrei, he, du da?

Torarin

Ich weiß nicht. Wenn ihr mich fragt: ich bin fremd
hier.

Sir Donald

Wir wollen beichten, wollen unsre Sünden
bekennen und die heilige Kommunion
empfangen. Straf mich Gott, wenn es nicht wahr ist.
Wo geht's hinaus nach Pfarrer Arnes Pfarrhof?

Bauer

Wo geht's hinaus: das ist jetzt leicht gefragt.
Die Wege weit und breit verschneit, der Pfarrhof
im Schnee verweht, beinahe bis zum Rauchfang.

Und, Männer, wenn ich recht euch raten soll,
so laßt den Pfarrer Arne aus dem Spiele.
Wolfshunde hält er! Knechte! und sein Schwert,
das mannslang ist und blank, weiß er zu brauchen.

Sir Douglas

Ein Mann nach unserm Herzen.

Sir Donald

— (macht den Genossen Zeichen) —
Können wir
in deinem Stadel übernachten, Wirt?

Bauer

Das könnt ihr.

Sir Donald

Und was sind wir dafür schuldig?

Bauer

Nicht Unfug anzustiften, weiter nichts.

Sir Donald

Kreuzbraver Wirt. Kommt, Jungens, in die Scheune.

Sir Douglas

— (Alle drei verbeugen sich mit komischer Gravität) —
Hecht, Marder, Iltis wünschen gute Nacht.

Sir Donald

He, holla, laßt den Fuchsbau uns verrammeln.

Er schließt das Scheunter, hinter dem er mit seinen Genossen verschwindet. Man hört ein wildes Gelächter, gleich darauf betrunkenes Grölen und das Zischen des Schleifsteins.

Torarin

Wisch dir die Augen, Torarin. Was war das?

Frederik

Spuk!

Torarin

Es war kein Spuk. Was tu ich nun zuerst?

Anne

Um Gott! Sie kommen wieder.

Torarin

Geh ich zuerst zum jungen Arnesohn
oder zum alten Pfarrer nach Solberga?
Denn hier tut Warnung not. Gleichviel! Nur vorwärts.

Frederik

Wir haben einen Weg, ich gehe mit dir.

Zweite Szene

Im Pfarrhaus zu Solberga. Ein derb gezimmerter Raum mit gewaltigem Herd und Rauchfang im Hintergrund. Verrußte Balken. Links vorn verschlossene Pforte mit Stufen. Rechts nur verhangene Tür ins Hausinnere. Ein kleines Feuer und ein brennender Kienspan geben vom Herd aus Licht. Eine Tafel wird von Elsalil und Berghild für die Abendmahlzeit hergerichtet. Die Mädchen, im Alter genau gleich, zwischen fünfzehn und sechzehn, gleichen einander auch an Gestalt, Haarfarbe und Tracht. Sie scheinen Zwillinge. Obgleich sie zart sind, ist etwas Urwüchsiges in ihnen. Das ungewöhnlich blonde, lange Haar ist durch einen Knoten gerafft. — Pfarrer Arnesohn, sechzigjährig, stattlich, ohne jeden Zug von Greisenhaftigkeit, tritt durch die verhangene Tür. Pelzwerk, Pelzmütze.

Arnesohn

Berghild, leb wohl. Lebt wohl, ihr guten Kinder.

Berghild

Du gehst schon, Vater?

Arnesohn

Ja, ich gehe. Ja.
Doch morgen mit dem frühsten komm ich wieder.

— (Berghild kommt zu ihm, er küßt sie auf die Stirn) —
Ich will die Mutter von dir grüßen, Berghild.

Berghild

Und alle meine Brüderchen und Schwestern.

Arnesohn

Und morgen wirst du alle wiedersehn.
Und eh ihr heute einschlaft, Mädchen, richtet,
hört ihr, mir ja ein Dankgebet zum Himmel.
Glaubt mir, der Schnee wird morgen schmelzen unter
dem Festgedränge um das Gotteshaus
und um den Pfarrhof, weit bis in die Felder.
Der Wind kommt auf.

Berghild

Um diese Zeit vorm Jahr
blühte der Kirschbaum. Diesmal ist das Eis
im Sund noch nicht geborsten. Schade, Vater!

Arnesohn

Gleichviel. Das tut dem Ehrentag nicht Abbruch,
den dein Großvater morgen feiert. Denk,

sie nennen ihn den besten Mann im Nord.
Nicht alle zwar, doch viele tun's: die meisten!
Auch du, dank' Gott mit Tränen, Elsalil,
daß der hochwürdige Pfarrherr bis hierher
erhalten ward. Erwies ihm Gott die Wohltat,
erwies er wieder eine Wohltat dir;
der armen Waise ist er wie ein Vater.

Berghild

Großvater nennt uns Zwillinge, nicht, Schwester?
Du darfst sie keine Waise nennen, nein!

Elsalil

Ich weiß recht wohl, ich esse Gnadenbrot,
und jeden Tag, der Wohltat eingedenk,
bet ich für Pfarrer Arne und die Seinen.

Arnesohn

Recht so. Vergiß das niemals. — Neunzig Jahr
wird mit der zwölften Stunde dieser Nacht
mein würdiger Vater, dein Großvater, Berghild.
Will ihm der Himmel weiter gnädig sein,
so lebt er wahrlich hundert Jahr und mehr.
Auf morgen, Berghild!

— (Zu Elsalil) —
Auch du, gute Nacht.

Er küßt Berghild auf die Stirn, danach Elsalil ihm die Hand.

Arnesohn

— (fortfahrend) —
Was wollt ich noch? — Kind, deine Lippen
brennen wie Kohlenglut. Was hast du?

Elsalil

Ich?

Arnesohn

Ja. Hat sie etwa wiederum ihr Fieber —?
und welch ein dunkler Fleck, der dir am Hals flammt.

Berghild

Das hat sie oft, und oftmals glüht sie so
und ist trotzdem so munter wie wir andren.

Arnesohn

Nun also. Lebt denn wohl! Was wollt ich noch? —
Ja, betet, Kinder! Betet, betet, betet!

Auch er ist tief bewegt, der greise Vater ...
der liebe weiße Scheitel stets gebeugt
in brünstiger Vertiefung. Betet! — Sag,
ist Torarin, dein Oheim, schon im Pfarrhof?
Er fragt nach ihm. Er wartet seiner. Es
scheint, wie wenn dieses schlichten Mannes Nähe
ihm glückbedeutend sei. — Auf morgen, Berghild! —
Was wollt ich noch? — Nun, Gott befohlen —
Betet!

Er geht.

Berghild

O Gott, was sticht mich? Ich bin töricht. Ist
mir doch auf einmal bei des Vaters Worten
ganz sonderbar zumut. — Geht es dir auch so?

Elsalil

Als er mich fragte, ob ich krank sei, ward
mir wirklich jählings vor den Augen schwarz.

Durch die verhangene Tür kommen: der gewaltige Greis, Pfarrer Arne, seine mehr als siebzigjährige, gebrechliche Gattin. Sie hängt an seinem Arm. Ein blasser, demütiger Hilfsgeistlicher folgt. Die Mädchen erweisen sich sogleich der Pfarrerin hilfreich. Sie wird auf den Stuhl am Tisch

geleitet. Auch der Pfarrer nimmt seinen Platz am Tisch ein, steht aber noch aufrecht.

Pfarrer Arne

— (Zu Elfalil) —

Wo ist dein braver Oheim Torarin?
Er war doch sonst an diesem Abend pünktlich.

Berghild

Auch uns nimmt's wunder, wo er bleiben mag.

Pfarrer Arne

Freilich der Weg ist heuer doppelt mühsam
und also doppelt lang — der Alte fehlt mir.

Eine Magd bringt die große Suppenschüssel und stellt sie auf den Tisch. Der alte Knecht Olof folgt ihr.

Pfarrer Arne

Auch du sahst nichts von Torarin? He, Olof?
Schwerhörig wird er täglich mehr. Frag du ihn.

Die Magd

— (spricht laut in sein Ohr) —

Fischkrämer Torarin, ob der wohl hier ist!?
Es kommen Gäste, und wir brauchen Seefisch.

Pfarrer Arne

Nicht deshalb frag ich, Törin.

Olof

Ja, 's ist wahr,
ein Fremder schlich sich heute um den Pfarrhof.

Pfarrer Arne

Man könnte lachen, wär es nicht so traurig.
Allein, was ist es mit dem Fremden? He?

Olof

Sie kommen übern Sund herein, von Marstrand.

Pfarrer Arne

Wer, meinst du, käme übern Sund?

Olof

Gesindel.

Pfarrer Arne

Nun gut, wir haben Riegel, haben Hunde! —
Wir wollen beten ... ei, es kommt ein Sturm auf.

Berghild

Vorhin stieß schon der Wind in den Kamin
und machte Tisch und Bänke rußig.

Pfarrer Arne

Wohl!
Nun also, sei es! — nochmals: laßt uns beten.
„Komm, Herr Jesus, sei unser Gast
und segne, was du uns beschéret hast. Amen."

Alle, außer der Pfarrerin, die schon sitzt, nehmen um den Tisch Platz. Aus gemeinsamer Schüssel wird die Suppe gelöffelt. Außer dem Geräusch der Löffel hört man eine Weile nur das Klagen des Windes im Kamin.

Pfarrer Arne

Wir haben morgen einen schweren Tag,
Herr Kandidat. Auch ich! trotzdem der Anlaß
mir Grund gibt, Gott zu loben und zu preisen.
Mein Sohn wird helfen, Pfarrer Arnesohn.
Allein die Last der Arbeit ist dadurch
vermindert nur, nicht von uns abgewälzt.
Mich will man feiern, meine neunzig Jahr.
Amtsbrüder werden, einer nach dem andern,
die Altarstufen und die Predigtkanzel
besteigen. Wär's vorüber, großer Gott.

Elsalil ist bleich vom Stuhl aufgefahren.

Was hast du, Elsalil?

Elfalil

Es schlug ein Hund an.

Pfarrer Arne

Ist das ein Grund, so aufzuschrecken, was?
Wer wird es sein, als Torarin, dein Oheim.
Bring uns Bescheid, Olof; sieh nach, wer da ist.

Olof geht ab.

Marstrand. Der König Johann hat viel Kriegsvolks
entlassen. Ein berühmtes Regiment
Bergschotten wartet drüben auf den Eisbruch.
Wir haben nun das, was man Frieden nennt,
und hatten Krieg und hatten Teuerung
und Pestilenz, wie denn der Teufel eben
mit Stank und Spaltung nimmer müßig ist.
Lebt ich noch andre hundert Jahr: so bleibt es.
Was habt ihr, Mädchen, und was hat die Mutter?

Berghild

— (rätselhaft beängstigt) —

Großmutter ißt nicht.

Pfarrer Arne

Willst du etwas, Mutter?
weil du nicht ißt und mir den Arm drückst. Sprich!

Pfarrerin

Arne!

Pfarrer Arne

Nun, was?

Pfarrerin

Hörst du denn nichts?

Pfarrer Arne

Nein. Was denn?

Pfarrerin

Ich möchte doch gern wissen, Arne ...

Pfarrer Arne

Sprich.

Pfarrerin

Warum sie auf dem Hof von Branehoek
sich lange Messer schleifen?

Pfarrer Arne

Messer, wie?
Wer schleift, in Gottes Namen, jetzt sich Messer?
Was Messer? Lange Messer? Wer? und wo?

Pfarrerin

Warum sie nur sich lange Messer schleifen,
Arne, zu Branehoek?

Pfarrer Arne

Zu Branehoek,
dem Hof, der gut zwei Meilen weit entfernt liegt,
schleifen sie Messer? Und du hörst das hier?

Pfarrerin

Freilich! Wer sollte das nicht hören!

Pfarrer Arne

So?
So schleifen sie die Messer, und du hörst das?
— (Er wetzt heftig mit seinem Messer an der Schüssel) —
Hörst das von Branehoek, wenn's dort geschieht,
hörst es im Pfarrhaus zu Solberga? Hier?
Die Arme hört nicht, wenn ein Vogel singt,
so machen die Gebresten ihres Alters
sich geltend. Viel zu lange hat der Arzt
sich um die gute Mutter nicht gekümmert.

Pfarrerin

Arne!

Arne

Schon wieder.

Pfarrerin

Warum quälst du mich?
Sag es mir endlich doch, was das bedeutet?
Hör, wie es kratzt, hör, wie es faucht und zischt.
Warum nur schleifen sie die langen Messer
auf Branehoek?

Arne

Sie zittert so, bei Gott ...
da, wirklich liegt der Löffel in der Suppe.
Und ihr? Was macht ihr für Gesichter? Geht doch.
Was gibt es hier, um sich zu ängstigen?
Nehmt sie, ihr Mädchen, bringt sie schnell zu Bett.

Die Pfarrerin wird von den Mädchen hinausgeführt; sie weinen. Auch die Magd zeigt den Ausdruck eines rätselhaften Entsetzens.

Arne

Räum' ab. Ich will nicht essen. Welche Torheit!

Er stellt sich ans Fenster, die Hände auf dem Rücken. Der Knecht Olof kommt wieder.

Wer war's, der kam? War's Torarin?

Olof

Herr Pfarrer,
der Hund hat blinden Lärm geschlagen, niemand!

Arne

Beschließen wir den Tag, laßt uns zu Bett gehn.
Verriegle alles. Torarin mag pochen.

Olof geht ab.

Was sagt Ihr zu dem sonderbaren Verfall?

Hilfsgeistlicher

Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Vernunft
hat nichts zu tun mit solchen Dingen, die
in Frage stehn bei dem, was die hochwürdige
Frau Pfarrerin fernher im Geist beschäftigt.
Doch überlief's mich kalt, ich sag es frei.

Arne

Nun, morgen mehr davon. Gut' Nacht für heut.

Der Hilfsgeistliche geht ab.

Was hat die Mutter? — Wohl, es steht bei Gott.

Er streckt sich, wie er ist, auf die eingebaute Bettstatt und atmet tief auf. Dann hört man ihn laut beten.

Pater noster, qui es in coelis; sanctificetur nomen tuum; adveniat regnum tuum; fiat voluntas tua-

sicut in coelo, et in terra. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie; et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Et ne nos inducas in tentationem; sed libera nos a malo. Amen.

Der Pfarrer hat nach einigen längeren Pausen, während er gleichzeitig sich im Bett zurecht rückt, zu Ende gebetet. Inzwischen ist die Tür vorn links geöffnet worden und ein vermummter Mensch ist lautlos eingetreten. Trotzdem wird der Pfarrer aufmerksam.

Arne

Da kommst du doch noch, alter Torarin,
Du hättest mir gefehlt. So recht. Das freut mich.

Der Eindringling hat einen Schritt vorwärts getan. Der Pfarrer erkennt, es ist nicht Torarin.

Ei, wer bist du?

Der Vermummte

— (kriechend weinerlich) —

Ein armer Kerl bin ich,
der Euch um ein Stück Brot und Obdach bittet.

Arne

— (mit einem Schwung aus dem Bett) —

Wie kamst du auf den Hof?

Der Vermummte

— (frech) —

Durchs Tor.

Arne

Durchs Tor?
Das ist nicht denkbar, Mensch, daß du durchs Tor kommst.
Es wird verschlossen, wenn es dunkelt.

Der Vermummte

Nun,
so kam ich auf zwei Beinen hier herein.

— (Er reckt den Kopf aus der Vermummung, man erkennt Sir Archie) —

Arne

— (wild) —

Entferne dich denn wieder auf zwei Beinen!
Und das im Augenblick, sonst ...

Sir Archie

— (fortfahrend) —

Sonst, Herr Pfarrer,
erhielt der Arme stets ein Stücklein Brot.

Arne

— (hat seinen Schlafrock übergenommen, tritt dem Eindringling furchtlos entgegen, leuchtet ihm mit dem Kienspan ins Gesicht) —

Wo kommst du her so spät?

Sir Archie

Von weit her!

Arne

Man hört's an deiner Sprache, daß du fremd bist.

Sir Archie

Fremd, doch zehn Jahr und länger hier im Lande.
Heut bin ich nur ein armer Schwartenhals.
Einst gab es eine Zeit, da war ich reich
an Gold und Ehren.

Arne

— (fest) —
Du bist Schotte!

Sir Archie

Nein!

Arne

— (mit Bestimmtheit) —

Einer von jenen Söldnern bist du, die,
von unsrem König Johann abgelohnt,
in Marstrand auf die Heimfahrt warten. Komm!
Du magst bei meinen Knechten schlafen.

Er will an Sir Archie vorüber ins Freie. Dieser vertritt ihm den Weg.

Sir Archie

Herr!
Es lohnt nicht, ich muß weiter. Ihr seid reich!
Schenkt mir ne Silbermünze, und ich gehe.

Arne

Da hast du eine Kupfermünze. Fort!

Sir Archie

— (dreht die Münze) —

Dies ist sehr wenig für uns beide, Herr.

Arne

Zuviel für einen, der nachtschlafener Zeit
in fremde Häuser einschleicht.

Sir Archie

Ruhig Blut,
nur ruhig Blut, Herr Arne, wenn's genehm ist.

Arne

Vertrittst du mir den Weg? He, weckt die Knechte!

Sir Archie

Herr Pfarrer, laßt Euch raten, ruhig Blut.

Arne

Gut denn, ich habe ruhig Blut. Was willst du?

Sir Archie

Gebt mir ne Hand, zwei Hände voll, nicht mehr, von Euren Silbermünzen.

Arne

Ich bin sprachlos.

Sir Archie

Herr, das ist gut. Das ist Euch besser, Herr, glaubt mir, als schrein und Leute wecken. — Ist der Kasten dort am Bett wohl Euer Schatz?

Arne

— (hat ein Schwert von der Wand gerissen) —
Schatz oder nicht, hier ist mein Schwert, du siehst es!
Ich bin der Mann nicht, den ein Kerl wie du,
ein Lump wie du, ins Bockshorn jagt.

Berghild

— (unsichtbar aus dem Nebenzimmer) —
Mit wem
schiltst du, Großvater?

Sir Archie

Herr, glaubt mir, ich meine
es gut mit Euch und Euren Kindern. Scheltet
nicht weiter. Lärmt nicht. Ruft nach Hilfe nicht!
Was auf dem Ohre liegt und schnarcht, das laßt
schnarchen. Gott und Sankt Jakob steh Euch bei,
daß Ihr einseht, was Euer Vorteil ist.
'nen Hut voll Silbergeld aus Eurer Truhe! —
Hier ist der Hut! — stillschweigend vollgeschöpft,
und ich verschwinde wie ein Licht.

Arne

Du Schurke,
dies mutest du mir zu ins Angesicht?
Pack' dich! Ich bin kein Narr! Nicht einen Heller.

Sir Archie

Ihr seid gewarnt. —
— (Er wendet sich nach rückwärts) —
's ist Zeit, Sir Donald.

Sir Donald tritt schleichend ein, aber bei weitem nicht so demütig wie Sir Archie.

Sir Donald

Hier.

Arne

Ah so, ihr kommt zu zwein!?

Sir Donald

So ist es, mit Verlaub, Hochwürden! Als wir noch dem guten König Johann Kriegsdienste leisteten, waren wir zahlreich wie Heuschrecken. Stoßt Euch nicht an meinem Äußeren: das Tor war zu, wir mußten in das Waschhaus durch den Rauchfang. Nun, wie geht's, wie steht's, ihr Herren?
Ich hoffe, wir sind einig.

Berghild

— (wie oben) —

Wer ist bei dir,
Großvater?

Sir Donald

Spricht da wer?

Arne

Berghild, steh auf
und wecke das Gesinde!

Sir Donald

Nein, Herr, bei
Sankt Jakob, nein, hier widersprech' ich Euch.
Ihr seid ein Gentleman, wir sind zwei andre.
Im ganzen Ihr und wir: drei Gentlemen.
Gebietet ihr, sich stillzuhalten, denn
der Zeuge, der nicht da ist, stört uns nicht.
Er lebe. Jeder andere muß sterben.

Arne

Berghild, sprich nicht, sei still, um Gottes willen!

Sir Donald

Erlaubt, ist dort ein zweiter Ausgang?

Arne

Nein.

Sir Donald

Gestattet mir, daß ich mich überführe.
— (Er steigt hinter den Vorhang und kommt wieder) —
's ist gut! — Nehmt Platz, wir haben reichlich Zeit,
die Schatzung zu beraten. Seid ganz ruhig,
Herr Pfarrer, nehmt Vernunft an. Setzt Euch, und,
auf Eid, niemandem wird ein Haar gekrümmt.

Arne

Es kommt mich bitter an, ihr Herrn, weiß Gott,
in einen solchen Handel einzugehn
im eignen Haus. Gott prüft mich schwer. Ich merk
es.

Sir Donald

So ist's. Gott prüft Euch. Gott prüft Euch durch
uns.

Wo Euer Schatz ist, dort ist Euer Herz,
sagt der Apostel. Nun will Gott Euch prüfen,
ob Er Euer Schatz ist und Euer Herz bei Ihm
oder bei jenem Schatz im Kasten liegt,
bei Eurem gottverdammten Mammon.

Arne

— (mit Angstschweiß, am Tisch sitzend) —

Gut
nimmt Gottes Wort in Eurem Mund sich aus.
Ich bin nicht reich. Ich bin sehr arm. Ihr täuscht
Euch.

Sir Donald

Teilt Eure Armut denn mit uns, nicht mehr.

Arne

— (faßt sich an die Stirn) —

Träum ich? Bin ich wahnwitzig?

Sir Donald

Habt Ihr etwas
im Haus, die Zunge zu befeuchten?

Arne

— (steht auf, nimmt zitternd eine Flasche Wein aus einem Schrank und stellt Gläser auf den Tisch) —

Hier.

Ich will vergessen, wer ihr seid, und euch
behandeln wie geladne, liebe Gäste.
Trinkt. Auch ein Schinken hängt im Rauchfang.
Eßt.
Eßt, hier ist Brot. Wenn ihr es brecht, so denkt
an Jesu Kreuz und seine Wunden und
vergeßt die Stunde nicht der großen Rechenschaft,
die ihr von euren Taten geben müßt.
Gott schütz euch vor der ewigen Verdammnis.

Sir Donald

— (nachdem er gierig getrunken) —

Die Zeit verrinnt, Sir Archie!

Arne

— (mit plötzlich ausbrechender, grauenhafter Raserei) —

Ihr seid Mörder!
Zu Hilfe! Hier sind Mörder, Mörder, Mörder!

— (Er ist zurückgesprungen, das Schwert in der Hand, und steht in Verteidigungsstellung an der Wand.)

Sir Douglas tritt ein.

Sir Douglas

Brüll nicht so, altes Vieh, sonst mach ich dich
stumm! — Was soll werden? Sollen wir uns hier
im Paternosterbeten üben, was?
bis uns der Teufel bei der Gurgel nimmt
und wir, wie schott'sche Hammel, ärschlings baumeln,
jeder mit einem Schnitte durch den Hals?
Denkt dran, weshalb wir hier sind, Gentlemen;
sonst war dies ein verfluchtes Spiel, so albern,
als sinnlos. In den Ställen regt sich's, und
Mägde und Knechte kriechen aus dem Stroh.

Arne

Höllische Trias! Schuft! bist du der dritte
in diesem Bund ehrloser Schurken? Seid
ihr Schotten? Seid ihr Männer? Seid ihr Menschen?
Wenn euch jetzt eure Mütter sehen, ihr
schlechten Halunken, eure braven Mütter, euch,
ihr Abschaum! Auf euch speien würden sie
und euch wie Krötenlaich verleugnen.

Sir Douglas

— (will nach Arne stoßen. Der Alte packt seinen Arm, schüttelt ihm das Messer aus der Hand. Es fliegt in den Winkel. Douglas hinterher. Er knickt ins Knie) —
Nicht übel. Brav. Ein leidlich fester Handgriff.

Elſalil ſtürzt ſchreiend ins Zimmer und ſucht den Ausgang zu gewinnen.

Elſalil

Hilfe! Sie morden uns! Zu Hilfe, Hilfe!

Sir Archie

Was iſt das?

Sir Donald

— (der Elſalil ergriffen hat und ihr den Mund zuhält) —
's iſt kein Engel Gottes, Sir,
ne Dirne, weiter nichts, wie tauſend andre,
und gleich ein toter Leichnam und nicht mehr.

Sir Archie

— (fällt Donald in den Arm, der Elſalil niederſtoßen wollte) —
Halt! Wartet! Wohin führt das? Sollen wir
wehrloſe Kindlein niedermetzeln? Nicht doch.

Sir Douglas

Treibt keine Narrheit, kommt zu Sinnen, Lord;
verläßt Euch jetzt Beherztheit, wo ſie not tut,
ſo wünſch ich Euch zum Teufel hinterdrein.

Sir Archie

Was sagt Ihr?

Sir Douglas

Drückt Euch, Sir, und laßt uns machen.
Es geht auch ohne Euch. Sir Donald, Ihr
macht's kurz, verleidet ihr das Schrein für immer.

Berghild stürzt herein.

Berghild

Sie morden meine Schwester. Hilfe, Hilfe!

Berghild hat Sir Donald von rückwärts um den Hals gepackt und würgt ihn. Er versucht sie abzuschütteln.

Sir Donald

In welche Schlingen fällt man hier?
Hält der scheinheilige Schuft Lemuren, die
Blut trinken und in Gurgeln sich verbeißen?

Arne

Berghild, komm zu mir! Rette dich, komm zu mir!

Sir Archie

— (fängt einen nach Berghild geführten Messerstich Sir Donalds ab) —

Halt! Sie ist schön und wacker, gebt ihr Frist.
Statt zu entfliehn, kämpft sie für ihre Schwester.

Berghild

Verruchte Höllenknechte, tötet mich,
Ihr feiges, schleichendes Gelichter, das
im Schutz der Nacht Wehrlose meuchelt. Laßt
die andern leben, tötet mich, nur mich!
Ich mag die Welt nicht, die ich teilen müßte
mit euch. Will nicht Mensch heißen, wenn man euch
so nennt. Will keinen Tag mehr sehn, der euch
und mich zugleich mit seinem Lichte hudelt.

Sir Douglas

Wie lange soll die Elster weiter schwatzen ...

Sir Archie

Halt! Sie soll reden. Gebt ihr Frist, Ihr kennt mich.
Nur wenig Atem ist ihr noch vergönnt,
armseliges Resterzeug, zu ein paar Worten.
Was sie draus macht, fast ist es mehr als Flickwerk.

Sir Douglas

Habt Ihr neu Anfall Eures alten Übels,
Lord, und drückt Euch das Kreuz der Mannbarkeit?
Springt zu und laßt Euch tragen samt dem Kreuze.

Arne

Läutet die Glocken! Läutet, läutet, läutet
die Glocken!

— (Man hört in der Tat durch die Geräusche des Windes, bald ferner, bald näher, Glockenlaut) —

Sir Douglas

— (während er den Pfarrer immer wieder durch den Rücken sticht) —

Ja, die Glocken! Läutet, läutet
die Glocken!

Arne

Stoßt Ihr mich? Was gibt's? Ich falle!
Das tut Ihr meinen neunzig Jahren? Oh! —

Pfarrer Arne bricht zusammen und stirbt. Eine augenblickliche Lähmung läßt alle verstummen.

Sir Archie

Was heißt das? Ist er tot?

Sir Douglas

Das will ich meinen.

Berghild

— (wirft sich in Sir Archies Arm) —
Hilfe! Ich will nicht sterben! Hilfe! Hilfe!

Sir Douglas

Macht's kurz, Sir Archie.

Sir Archie

Halt!

Sir Douglas

Dann laßt es mich tun.

Sir Archie

Niemand soll sie berühren, sag ich, niemand.
Wer sie berührt ... ich sehe rot! — Ihr kennt mich.

Sir Donald

Herr, wenn Euch Trunk und Tollheit sinnlos macht,
so sind wir Manns genug, Gewalt zu brauchen.

Sir Douglas

Gewalt zu brauchen, ja, macht's kurz mit ihr,
denn leben darf sie nicht.

Sir Donald

Sie darf nicht leben.

Sir Archie

Du darfst nicht, hörst du, sagen sie. Du darfst nicht!
Du darfst nicht leben! und so stirb durch mich.

Berghild stirbt, von Sir Archie erstochen.

Sir Douglas

Jetzt heißt es waten, heißt es schwimmen, heißt
es übern Graben, an die Mauer! Pech
und Schwefel! Vorwärts! Leitern! Vorwärts!

Sir Douglas und Sir Donald stürzen davon durch die verhangene Tür. Noch steht Sir Archie, die tote Berghild im Arm. Elsalil ist in der Verwirrung vergessen worden. Mit großen Augen verfolgt sie alles, in den Hintergrund zurückgewichen.

Sir Archie

Heilige Maria, Mutter Gottes! O,
welch eine Last ist dies? Wo bin ich hier?
Und welcher Malstrom riß mich fort und spülte

mich hier auf diese blutge Sandbank? Oder
wer lockte mich, so wie ein Kind der Irrwisch,
in diesen Blutsumpf? Oder wie verstieg
ich mich in diese abgrundtiefe Kammer,
in diesen Schacht, aus dem in Ewigkeit
kein Rückweg ist? Vor allem: was, was sucht ich?
Etwa die Last, die mir im Arm jetzt hängt?
O, weit gefehlt! Wie weit! Fast sollt ich lachen.
Gold sucht ich! Futter für Huren und für Würfel!
Fraß für gefräßge, liederliche Nächte.
Aber nicht das! Bei Gott, nicht dich! Nicht dich!
Schwer hängt sie, schwerer zieht sie mich hinab.
Laß los, du tote Jungfrau. Glaube mir,
die Wärme meines Leibes reicht nicht hin,
die weichende Lebensglut dir zu ersetzen.
Dafür vermählst du deine Kälte mir.
Wer hätte das gedacht, Sir Archie, wo
und wie du deine Hochzeit feiern würdest,
mit welcher Braut, an welchem Altar und
von welchem blutigen Pfaffen kopuliert!
(Er läßt Berghild auf die Erde nieder und kniet neben ihr)
Müde. Ich bin sehr müde. Meine Glieder
sind seltsam abgeschlagen, taub und leblos.
Nicht sprechen und noch weniger denken! Wer
begreift dies? Dinget jemand, der im Schlaf
mich mordet! Durst! Mich dürstet nach dem Henker.

Dritte Szene

Gerichtszimmer beim Amtmann von Bohus. Amtmann und Schreiber sitzen hinter der Schranke. Vor der Schranke stehen Pfarrer Arnesohn, Schiffer Frederik, der Bauer und seine Tochter Anne von Braneheek und Torarin neben seiner Nichte Elsolil. Das Mädchen sitzt, ihr Gesicht ist von unnatürlicher Blässe und hat einen verstörten, starren Ausdruck.

Amtmann

Die Tat ist furchtbar! Über alles Maß
entmenscht und furchtbar! Wahrlich, ganz gewiß,
hochwürdigster Herr Pfarrer Arnesohn;
doch mäßigt Euch, Ihr schädigt sonst, weiß Gott,
den Gang des Rechts und hindert die Entdeckung.

Arnesohn

Das hoff' ich nicht zu tun, Herr Amtmann! Nein!
Trotzdem ich Mäßigung in diesem Punkt
zu üben nun und nimmermehr gewillt bin.
Wer sie mir dennoch anjinnt, der begreift,
was mir geschehn, was mich betroffen, nicht.

Amtmann

Man weiß es, man begreift es.

Arnesohn

— (zu Elsalil) —

Mädchen, rede!
Denn wozu anders hätte sonst Gott dich,
nur grade dich, gerettet aus der Mordnacht?
Dich, die Geringste unter allen fast,
trug Gottes Racheengel durch das Blutbad,
damit ein Zeuge sei und auch ein Zeugnis
wider die schwarzen Bestien des Abgrunds.

Amtmann

Wir wissen, wie es mit dem Mädchen steht:
das Schrecknis, dessen Zeugin sie gewesen,
hat ihren Geist zerstört. Ihr hörtet ja,
daß sie auf Euer dringlichstes Ermahnen
nur dunkle, ungereimte Reden ausstößt.
Nein, dieser Zeugin Zeugnis bleibt heut wertlos;
vielleicht nicht so in Zukunft, wenn die Zeit
ihr ganz zerrüttetes Gemüt geheilt.
Geduld ist's, die hier einzig fördern kann,
indes unzeitiger Eifer alles hindert.

Arnesohn

Nichts von Geduld, Herr Amtmann, nichts von Zukunft!

Der Augenblick, das Heut, das Jetzt sind alles.
Wer von Geduld und Zukunft spricht, der baut
den Tätern goldne Brücken, drauf zu flüchten.
Gibt so Justitia das Racheschwert
dem Roste preis, dann heißt es: hilf dir selber,
du, der umsonst nach ihrer Hilfe schreit!

Amtmann

Hochwürdigster Herr Pfarrer, nehmt Vernunft an.
Bei Gott, ich möchte nicht gezwungen sein,
Beleidigungen des Gerichts zu ahnden.

Arnesohn

Herr, Herr, Ihr predigt leicht Gelassenheit;
denkt Euch in das hinein, was mir geschehn ist,
und dann versucht es nochmals. Schlächter haben ...
bedenkt das: zu Solberga steht ein Pfarrhaus,
und Schlächter haben ... was sie abgeschlachtet,
sind Lämmer oder Rinder, meint Ihr? Weit
gefehlt! 's ist ein ehrwürdiger Greis: mein Vater!
's ist die ehrwürdige Pfarrfrau: meine Mutter!
's ist meine ... 's ist mein liebstes Kind ... erlaubt,
daß ich mich fasse! — Berghild heißt sie! Und
auf Böden, in den Ställen liegt umher
das Hausgesinde mit durchstochnen Gurgeln!

Ja! Zweifelt jemand dran? So ist es! So!
Nicht anders! Und nun predigt Mäßigung.

Amtmann

Nun, die Gerichtsbarkeit tut ihre Pflicht,
sie hat sich Säumigkeit nicht vorzuwerfen.
Es ist geschehn, was konnte — wird geschehn,
was möglich, die Verbrecher zu entdecken,
gleichviel ob Ihr Euch mäßigt oder nicht.

Arnesohn

Nie kann genug geschehn in dieser Sache,
nie ist genug geschehn, solange nicht
unschuldiges Blut durch Mörderblut gesühnt ist.
Wie will ein Mensch im Lande Schweden künftig
noch lachen, wenn dies Unnatürliche
fortan als blutiges Geheimnis lastet
auf der entsetzten Christenheit? Wer schließt,
vom König bis zum Bettler, noch ein Auge
nachts, wissend, daß die Täter solcher Untat
vom Angesicht der Erde nicht getilgt sind?
Nochmals beschwör ich dich, zu reden, Mädchen.

Amtmann

Ich bin der Richter, und es steht bei mir,
bei keinem sonst, die Zeugen zu befragen.

Und hier sind welche, die noch bei Verstand sind.
Du bist der Schiffer Frederik?

Frederik

Jawohl, Herr.

Amtmann

Und du dort der Fischhändler Torarin?

Torarin

Jawohl, Herr Amtmann.

Amtmann

Und du dort der Wirt
zu Branehoek, und dies ist deine Tochter?

Bauer

Ja, meine Tochter, Namens Anne, Herr.

Amtmann

Nun also, ihr, ihr saht in jener Nacht...
ihr alle hier saht drei verdächtige Männer,

die auf der Tenne deines Hofes, Bauer,
sich lange Messer schliffen?

Frederik Torarin Bauer Anne

Ja, so ist's.

Amtmann

Erzählt uns nun den Vorfall nach der Reihe.

Torarin

Fang du an.

Bauer

Nein, fang du an, Torarin.

Torarin

Laß Frederik beginnen, den ich ja
bereits bei dir auf deinem Hofe antraf.

Frederik

Na ja, das waren so drei Kerls, Herr Amtmann.

Amtmann

Wie sahn sie aus?

Frederik

Gott straf mich, bös, nicht gut!
Schwarz! Recht wie schwarze Teufel aus der Hölle.

Amtmann

„Wildblume" heißt dein Schiff?

Frederik

'ne Galeasse,
die festgefroren jetzt im Eise sitzt.

Amtmann

Wie kamst du auf den Hof, was hattest du,
Schiffer, so spät in Branehoek zu suchen?

Frederik

Gott helf mir, ganz was andres, als ich vorfand.

Amtmann

Was war's?

Frederik

Herr, ne Wehmutter sucht ich, weil
mein Weib an Bord in Kindesnöten lag
und nirgend keine Hilfe.
— (Er weint) —

Amtmann

Torarin,
wie kamst du auf den Hof?

Torarin

Mit Seefisch. Ich
wollte die Nacht noch weiter auf den Pfarrhof
zu Pfarrer Arne, weil das so der Brauch war
seit vielen Jahren.

Amtmann

Welches war der Brauch?

Torarin

Daß ich den Dorsch ihm brachte zum Geburtstag.

Arnesohn

Und mit dem Brauche grade bracheſt du
zum erstenmal, als ebendieser Brauch
des teuren Mannes Leben retten sollte.

Torarin

Das hab ich selber schon gedacht, Herr Pfarrer.
Gott weiß, wie sehr mir mein Gewissen zusetzt.

Und doch war's dieſe Nacht, als hätte ſich
der Himmel ſelber wider das verſchworen.

Amtmann

Erzähl!

Torarin

Zuerſt, als ich im Hofe einfuhr,
war mir's, als ſäße mir ne Mück' im Ohr
und ziſchte. Dacht ich bei mir: he, was iſt das?
Das muß wohl eine Satansmucke ſein
im Frei'n, bei Vollmond, wenn es Stein und Bein
friert.

Arneſohn

— (ungeduldig) —
Ja, du biſt jener Kluge, Torarin,
der Mücken ſeihet und Kamele einſchluckt.

Amtmann

Herr Pfarrer, unterbrecht nicht! Weiter!

Torarin

Nun,
da ſprangen die Mordkerle aus der Scheune.

Das kam so schnell, Herr Amtmann, daß ich gar
nicht recht mal wußte, ob es bloß ein Traum war.
Sie führten wirre Reden, nannten sich
ja doch Luftspringer, Iltis, Marder, Hecht!
Wollten auf einen Jahrmarkt und weiß Gott was.

Amtmann

Und fragten auch dabei nach Pfarrer Arne?

Arnesohn

Das taten sie, das gibt den Ausschlag! ja.
Du hättest rennen müssen durch den Eissturm,
durch Eis und Feuer, barfuß meinethalb,
um meinem Vater die Gefahr zu melden.
Und wärst du, mit der Warnung auf der Zunge,
verröchelt auf der Schwelle zu Solberga.

Torarin

So ist's, das streit ich nicht. Mir sollt es recht sein.

Arnesohn

Denn was warst du dem teuren Gottesmann
nicht alles schuldig! Deine Schwester starb
in Sünden, eines grauenvollen Tods,

und ward begraben außerhalb des Kirchhofs.
Des Sündenkinds, das sie geboren hatte,
mein edler Vater nahm sich seiner an:
hier hockt es! Und er hielt sie wie ne Tochter.

Torarin

Habt Mitleid!

Arnesohn

Was ist Mitleid? Hatten die
Bluthunde etwa Mitleid? Fand das Flehn
der armen Opfer um ihr Leben wohl
Gehör bei jenen Ungeheuern, die
mein Liebstes ohne Gnade meuchelten?

Amtmann

Nun sei's genug, Herr Pfarrer! Jetzt kein Wort mehr.
Ich beuge mich vor Eurem Schmerz, allein
unedel ist's, wie Ihr dem schlichten Mann
zusetzt. Es geht nicht an, sonst irgendwem
die Schuld an jener Untat zuzuschieben
als ihren Tätern selbst. Erzähle nun,
was du erlebtest, was dich hinderte,
bei guter Zeit auf der Pfarrei zu sein.

Torarin

Gott, Gott! — Der Wind, der Schnee hat mich gehindert.
Schneewehen, haushoch, deckten Weg und Steg;
zu Zwei'n selbst, Schiffer Frederik war mit mir,
gab's mit dem Schlitten bald kein Vorwärtskommen.
Da blieb mir nur der Umweg übers Eis.
Die Luft war still und klar bis dahin. Ja,
bis dahin. Plötzlich aber brach ein Sturm los,
daß alle Sterne nur so fackelten. —
Da konnten wir auch übers Eis nicht weiter.
Gelt, Frederik, wir haben uns gestemmt
gut eine Stunde an der gleichen Stelle.
Der Himmel weiß, wie mir zumute war,
doch einem Menschen kann ich's nicht erklären.
Was war das für ein Sturm? Wer will es sagen?
Erstlich der Teufelsspuk zu Branehoek,
und jetzt das Höllenwetter auf den Buchten ....

Arnesohn

Mein Vater war ein Streiter Gottes, war
untadeligen Lebens: meinest du,
daß über einen solchen Gottesmann
dämonisches Geschmeiß der Hölle Macht hat?

Amtmann

Du fandeſt deine Frau in Kindesnöten,
Schiffer?

Frederik

So war's. Wir hörten ihr Geſchrei
ne Meile ſchon von Bord her durch die Sturmnacht.

Amtmann

Und weil du dich auf mancherlei verſtehſt,
ſo bat er dich, dem Weibe beizuſtehn,
und du ſtiegſt mit an Bord, ihm zu willfahren?

Torarin

Nicht anders war's.

Arneſohn

Indes verfloß die Zeit,
der Pfarrhof ward den Mördern preisgegeben.

Amtmann

Du ſahſt, ſo ſteht im erſten Protokoll,
öſtlich von Deck die Röte eines Brandes?

Torarin

Was soll ich weiter sagen? Ja doch, ja,
und ich beeilte mich, obschon ich nicht
von weitem an Solberga dachte oder
es brenne etwa Pfarrer Arnes Pfarrhof.

Amtmann

Nun sagt das Protokoll, du seiest Leuten
begegnet...

Torarin

Nicht begegnet. Stimmen hört ich
von Männern, die ein Pferd antrieben. Hüh!
und Hott! klang übers Eis und pfeifender
Laut von geschwungner Peitsche. Und, Herr Amt-
mann,
mir stand das Blut still, ich gesteh es Euch,
so grausig und gespenstisch klang es.

Amtmann

Wohl,
die Laute schwanden auf die Wacke zu,
die wie ein großer See im Eis sich auftut.

Torarin

So war's, bei Gott. Und dann mit einemmal
kam Höllenlärm von dorther, von der Wacke,
als wären tausend Teufel aufgescheucht
und Hunderttausende verdammter Seelen
kreischten verzweifelt durcheinander. Ein
Gewölk von taumelndem Gefieder, schwarz,
stieg in die Nacht und fast bis an die Sterne.

Arnesohn

Und daraus wird der Schluß gezogen, daß
die Mörder dort ertrunken sind: mit Unrecht!
Ich kenne diese Weise längst genugsam,
sie ist ein Schlaflied der Gerechtigkeit.

Amtmann

Ihr irrt, Herr Pfarrer.

Arnesohn

Meines Vaters Gold
hat man auf einem Schlitten fortgeführt,
das Fuhrwerk zog der alte Pfarrhausschimmel;
dies ist gewiß! Niemand bestreitet auch,
daß Gaul und Schlitten unterm Eise faulen.
Die Mordgesellen aber strichen ab,

die fernre Spur nach Möglichkeit verwischend: —
gelang es, den Verfolgern weiszumachen,
sie seien eingebrochen und ertrunken,
dann konnten sie erst recht in Sicherheit
sich mästen an den Früchten ihrer Schandtat.

Amtmann

Du kamst der Wacke nah. Sprich, Torarin.
Sprich frei heraus und laß dich nicht beirren.
Du neigst, ich weiß es, jener Meinung zu,
die hier Herr Arnesohn so schroff bestreitet.

Torarin

Das tu ich, ja, Herr Amtmann.

Amtmann

Gib den Grund an.

Torarin

Nun ja. Ihr wißt, wo ich das Mädchen fand.
Zehn Schuh weit von dem Rand der Wacke kaum
nahm ich für tot sie auf. Als es geschehn war,
da kamen schon die Leute von Solberga
und sprachen durcheinander von der Mordtat.

Ich traute meinen Ohren nicht. Ich griff
mir an die Stirn, kniff selbst mir in den Arm,
sagt selbst: dies mußte wohl ein böser Traum sein.
Doch endlich ward mir klar, daß es kein Traum war.
Mit beiden Händen griff ich meine Schläfen,
weil ich beinah von Sinnen kam. Und sie
schrie immerzu: Die Mörder sind ertrunken.

Arnesohn

Sie log! Sie weiß es anders! Ja, bei Gott!
Zwar nicht aus freiem Willen log sie, nein:
der Hurenbuben und der Mörder Schutzgeist,
er kreischt heraus, was sie nicht sagen will,
und was sie sagen will, hält er gebunden.
Seht sie doch an! Scheint nicht ihr Geist geschlossen
mit Ketten? Gleitet über ihr Gesicht
nicht grüblerische Qual der Ohnmacht? Kurz:
hier ist die Wissende! Hier ist sie! Hier!
Sie ist und bleibt das Werkzeug der Vergeltung. —
Scheinst du jetzt blind, einst wirst du wieder sehn
und mit den Fingern weisen auf die Täter. —
Wir werden mit ihr beten, werden den
Feind Gottes in ihr Tag und Nacht bekämpfen
mit Gott und Gottes Wort. Und du wirst nicht
noch einmal etwa, als saumseliger Christ,
der Hölle Vorschub tun. Ihr Plan war fein

und dennoch wohl durchschaubar: denn es galt,
den Gottesmann, des Glaubens festen Eckstein,
in Schmach zu stampfen und zu schleifen, und
das Volk soll wispern: nun da sieht man's, wes
Geistes die Arnes und die Arnesohns
im Grunde sind. Gott selbst hat sie verworfen!
Wohl also! Nein, nicht so, Herr Lucifer!
Ich denke mich nicht drein zu finden, und
der Herrgott wird dies auch nicht wollen, nein!
Nein, nein und nein! Ich sage nein! Gewiß nicht!
Und fügt sich's anders, sollte etwa Gott
schweigen, das Rachewort, das Richterwort
nicht sprechen, fällt sein Ratschluß etwa so,
daß Er und auch die Tat in Nacht verhüllt bleibt,
so bin ich ferner Seines Dienstes unwert.
Dann steht die Kirche voller Flammen und
der Herde Schicksal ist besiegelt. Ich,
der Hirte aber, bin vielleicht alsdann
Wolf unter Wölfen noch und reiße Lämmer.

— (Er läuft hinaus.) —

Amtmann

Bei Gott: ein wilder, hünenhafter Mann.
Wie lebt in ihm die Kraft des toten Vaters!
Welch ein Geschlecht! Kein beßres kennt der Nord.

Vierte Szene

Ein kleiner Ausschank neben dem Kramladen im Häuschen des Krämers Torarin. Über eine Stufe, durch ein nur verhangenes Pförtchen rechts gelangt man in den Laden. An der Rückwand ist ein Fensterchen. Auf dem Brettchen Meerzwiebel und Aloe. Links an der Wand offener Herd mit Rauchfang. Davor wiederum ein verhangenes Türchen. Es verbindet mit dem Schlafstübchen. Vor dem Kamin roher, länglicher Tisch und Holzschemel. — Die Wintersonne fällt grell durch das Fenster. — Man hört draußen Dudelsackmusik und zeitweilig das Jauchzen tanzender Männer. — Unweit des Herdes sitzt Kathrin mit einem Strickstrumpf. — Die Ladenschelle klingt. In der nach dem Laden führenden Tür erscheint Sir Archie. Er ist in dem prächtigen Aufputz eines Feldobristen der schottischen Söldner. Der Strolch aus der Mordnacht ist in ihm nicht wiederzuerkennen. Seine Bewegungen sind langsam und vornehm. Allerdings hat sein Betragen im ganzen etwas Lauerndes.

Sir Archie

Verzeiht, ihr wackren Leute.

Kathrin

— (die ihn bisher nicht bemerkt hat, erschrocken) —

Herr, was wünscht Ihr?

Sir Archie

Ihr habt da einen Kram, ich will was kaufen.

Kathrin

Ging denn die Schelle?

Sir Archie

O, ganz tüchtig, Frauchen,
ganz laut, so daß ich wie ein Dieb mir vorkam.
Wenn ihr den Laden so allein laßt und
es auch nicht hört, wenn eure Schelle lärmt,
so kann es euch passieren, guten Leutchen,
daß man euch wirklich mal die Kasse ausraubt.

Kathrin

Ja, ja, da habt Ihr wahrlich recht, mein Herr. —
Was darf es sein? Womit kann man Euch dienen?

Sir Archie

Verzeiht, ich bin zu lang für Eure Tür.
Erlaubt, daß ich eintrete.

Kathrin

O, die Schwelle.

Sir Archie

— (der eine Stufe nach unten übersehen hat und gestolpert ist) —
Pardauz! Hier fällt man mit der Tür ins Haus.

Kathrin

Wir sind nicht abergläubisch, nehmen's nicht
als schlimmes Zeichen.

Sir Archie

Recht so, nein, ich auch nicht.
Verzeiht, wenn ich mich setze.
— (Er tut's.) —
Ich bin fremd hier,
nicht grade in Schweden, aber hier zu Marstrand!
Da ist mir vieles, was ich sehe, neu:
der Leute Sitten und Gebräuche, wie
sie hausen und so fort. Ihr habt's hier traulich.

Kathrin

Wenn's Euch bei uns gefällt, Herr, rückt heran,
wärmt Euch nen Augenblick an unserm Feuer.

Sir Archie

Ihr seid sehr gütig. Doch ganz unbesorgt!
Ich falle Euch gewiß nicht lästig.

Sagt,
die Schotten, die hier draußen sich belustigen
und dies und das aus Eurem Laden kaufen,
betragen sie sich recht, so wie es sein muß? —
Habt Ihr zu klagen, haltet nicht zurück!

Kathrin

Sie sind bescheiden und bezahlen redlich.

Sir Archie

Nun, Gott sei Dank: denn dies ist ihre Pflicht.
Seht doch, da hängt das Bildnis meines Königs
und mehr des Euren allerdings. Doch diente
ich Seiner schwedischen Majestät, bin ich
auch Schotte. Und Sie war mir stets,
ich möchte sagen, ein huldreicher Freund. —
Allein, mir kommen Zweifel. Dies ist doch
der Schank und Kram des Händlers Torarin?

Kathrin

Gewiß. Da seid Ihr ganz am rechten Orte.

Sir Archie

Sprecht, fragte wohl schon jemand nach Lord Archie?

Kathrin

Bis jetzt, Euer Gnaden, nein, ich wüßte nicht.

Sir Archie

Niemand? Wie?

Kathrin

Und wer sollte das wohl sein?

Sir Archie

Ein Schiffspatron, der Ladung hat nach Leith
und der uns mit nach Schottland nehmen könnte.

Kathrin

Das möchte wohl für Schiffer Frederik
ein Handel sein.

Sir Archie

Ja: Frederik, so heißt er.

Torarin kommt, winterlich vermummt, aus dem Laden herein.

Torarin

Gott sei mit dir, Kathrin!

Kathrin

Da ist mein Bruder.

Sir Archie

Ah so, Ihr seid nicht Schiffer Frederik?

Torarin

Der bin ich nicht, Euer Gnaden, mit Erlaubnis,
doch komm ich von ihm her und habe Botschaft.
Wir hatten beide wiederum Verhör —
will heißen, Herr, Gerichtstermin zu Bohus.

Kathrin

Schon wieder war Termin?

Torarin

Ja doch! schon wieder!
und wird noch oftmals sein und immer nutzlos,
so sehr auch Pfarrer Arnesohn sich abmüht. —
Der Schiffer Frederik läßt sich entschuldigen,
Eure Lordschaft. Doch sein Weib ist sterbenskrank
und wird sich wohl vom Bett nicht mehr erheben. —

Kathrin

Nun, Herr, ist's dieses Schiff nicht, ist's ein andres,
Gelegenheit nach Schottland gibt's genug.

Torarin

Ja, sie hat recht. Nun denke doch, Kathrin,
schon hat man wieder eine neue Spur.
Sie führt zu den Seeschuppen hier in Marstrand.
Der Pfarrer ruht nicht.

Sir Archie

Welcher Pfarrer ruht nicht?

Torarin

Sie ruhen beide nicht: der Tote nicht,
noch der Lebendige, des Toten Sohn.
Und mir, vor allem, läßt es keine Ruhe.

Sir Archie

Man sagt, Ihr schenktet hier den besten Branntwein;
man kann es brauchen, gebt mir doch davon.
Ein Pfarrer ist gestorben? ... Von was spracht Ihr?

Torarin

Wenn Ihr so fragt, so muß ich glauben, Herr,
Ihr wißt von dem nichts, was in aller Mund ist.

Sir Archie

Beinahe scheint es so. Was ist es denn?

Torarin

Die grauenvolle Bluttat von Solberga.

Sir Archie

Halt, doch vielleicht! Mir dämmert etwas. War
das wohl ... gleich, gleich ... gewiß! hieß er nicht
Arne?
Man sprach von einem Gottesmann und Geizhals.

Torarin

Daß er unrecht erworbnes Gut gehäuft,
ist nichts als eitel Lüge und Verleumdung.

Sir Archie

Doch war der Pfarrer reich? Sagt! Oder ist
auch das ein Märchen nur von bösen Leuten?

Torarin

Ach, reden wir von anderen Dingen, Herr!

Seufzend, seine Bewegung verbergend, geht Torarin ins anstoßende Zimmer.

Kathrin

Eure Lordschaft hörten, wie mein Bruder seufzte.
Ich bitt Euch, laßt ihn, fragt nun weiter nicht.
Und diene Euch zu wissen, hoher Herr,
daß drei entmenschte Wichte, wie man meint,
wie reißende Tiere nachts ins Pfarrhaus zu
Solberga brachen, sengten, plünderten
und alles ohne Gnade meuchelten,
vom alten Pfarrer bis zur Enkelin,
Knecht, Magd, Vikar und alles, was darin war.

Sir Archie

O, o, ist das ein Ding, was heut geschah,
oder ne Moritat aus alten Zeiten,
von der nur noch ein unverbürgt Gerücht geht?

Kathrin

Es ist ein Ding, was heut geschah, Eure Lordschaft.

Sir Archie

Und von den Tätern hat man keine Spur?

Kathrin

Die Täter sind im Hackefjord ertrunken.

Sir Archie

Im Hackefjord? — wie das? — der dick vereist ist?

Kathrin

Sie haben in der Sturmnacht sich verirrt.
Den Raub fortführend auf des Pfarrers Schlitten,
den Schimmel der Pfarrei davorgespannt,
gerieten sie in eine offne Stelle.

Sir Archie

Daß sie so endeten, gilt für gewiß?

Kathrin

Bei allen nicht, allein die meisten glauben's.

Sir Archie

Doch spricht man ja von einer neuen Spur,
wie Euer Bruder sagt, hierher nach Marstrand.

Kathrin

Spricht er davon, so glaubt er nicht daran.

Torarin kommt wieder herein.

Torarin

So ist's. Sie hat nicht unrecht, Eure Lordschaft.
Ich sah die Mörder vor der Tat, als sie
im Hof zu Branehoek die Messer schliffen.
Nun kenn ich jeden Menschen hier zu Marstrand.
Ich kenne jedes Gäßchen und Quartier,
fast alles fremde Volk, was sich am Hafen
herumtreibt: und da ich nichts denken kann,
als wie ich Pfarrer Arnes Mörder finde
und auf den Richtblock bringe — 's ist so, Herr —
so hätt ich sie zu Marstrand längst entdeckt.
Denn auf den ersten Blick müßt ich sie kennen. —

Sir Archie

Wie sahn sie aus? Du sagst, du habest sie
erblickt, als sie, ich weiß nicht, was verrichtet.

Torarin

Häßliche Teufel waren's, alle drei.
Berußt, wie Kohlenbrenner. Nüstern, wie
von Pferden. Wülstige Mäuler, feucht und rot.
Rote Pupillen, weißgefletschte Zahnreihn.

Sir Archie

— (steht auf) —

Was macht die Zeche, Frauchen?

Kathrin

O, es lohnt nicht.
Will denn der gnädge Herr schon wieder gehn?

Sir Archie

— (mit Bezug auf die zunehmende Dudelsackmusik und den Tanzlärm vor dem Haus) —

Die Leute draußen werden mir zu lustig.

Elsalil erscheint und schreitet langsam quer durchs Zimmer gegen die Ladentür. Sie streckt beide Hände vor und hat den Kopf zurückgelegt, wie eine Blinde. Sie findet ihren Weg langsam und nachtwandlerisch. Ihr herrliches, blondes Haar fällt offen fast bis zu den Fersen. Sie trägt nur ein langes, um die Hüften zusammengenommenes Hemd und gleicht so genau Berghild in der Mordnacht. Das Fleisch des Mädchens in seiner Blässe, die ganze Erscheinung hat etwas Immaterielles.

Sir Archie

— (vom Augenblick an, als er Elsalil erblickt, zur Bewegungslosigkeit erstarrt) —

Was gibt's? —

Kathrin

— (die Elfalil im Rücken hat) —

Was steht zu Dienſten, Eure Lordſchaft?
Iſt Euch nicht gut, Herr?

Sir Archie

Nein! Ihr trefft es.

Kathrin

Riecht
in Eſſig! Eſſigwaſſer, Torarin!

Torarin

Stützt Euch an mir, Herr! So! Was ſtieß Euch zu?

Sir Archie

Boshafter Höllenzwang. Laßt. 's iſt vorüber.

Kathrin

Wie ſo etwas nur plötzlich kommen kann?
Eure Lordſchaft ſind ganz grün im Antlitz.

Sir Archie

Laßt nur.
Mir funkt was auf im Hirn. Ich weiß es ſelbſt nicht,

was diese tolle Afferei bedeutet. —
Nun ist es gut. Es ist nun fort! Nein, nein!
Verdamm mich Gott! Das half! Es ist verschwunden.

Die Erscheinung Elsalils hat sich in der Tat während der letzten Worte durch die Ladentür entfernt.

Mein Becher! Ah!

— (Er stößt ihn aus Versehen um, so daß er auf die Diele rollt) —

Ihr seht, ich bin ein Tölpel!
nicht nur ein Narr, ein Schwächling oder sonst was.
Nochmals den Becher bis zum Rand voll Branntwein.

Kathrin

Da habt Ihr recht, das stärkt das Herz, Mylord.

Kathrin geht und verschwindet, um den Branntwein zu holen, im Laden.

Sir Archie

Wo blieb mein Schemel? Gebt. Ich muß mich setzen:
das heißt, ich will. Das Übel ist vererbt,
es stammt aus dem Geschlecht der Thans von Roß,
durch eine Urgroßmutter eingeschleppt.
Ihr seid erschrocken! Welch ein dummer Zufall!
Ich auch! Ich selber war erschreckt, weiß Gott.
Wir sind doch alle Binsen vor dem Herrgott.

Torarin

Aß Euer Gnaden etwa schlechten Fisch?
Dagegen hilft armenische Erd' in Essig.
Oder habt Ihr den bösen Anfall oft?

Sir Archie

Nicht oft. Den letzten hatt ich vor dem Feldzug.
Doch eben der, der Feldzug, war beschwerlich,
Ihm dank ich's, wenn das Übel wieder ausbricht. —
Genug. Vergeßt's! 's ist nicht der Rede wert.
Tausend! Ich bin in Todesschweiß gebadet. —
Gemach, gemach! Es stirbt sich nicht so leicht.

Kathrin kommt mit dem Branntwein.

Kathrin

Das Mädchen ist im Laden, Torarin.
Denk doch, sie steht und sie hantiert herum,
als ob sie wieder bei Besinnung wäre.
Und doch ist's nur im Traume, wie es scheint.
Wie kam sie wohl, sahst du sie denn, durchs Zimmer?

Torarin

Im Laden vorn ist Elsalil? 's ist seltsam.

Kathrin

Ja, seltsam. Denn noch eben lag sie fest
auf ihrer Bettstatt hinten in der Kammer,
von wo kein andrer Weg zum Laden führt,
als hier durchs Stübchen und an uns vorüber.

Torarin

Saht Ihr ein Mägdlein durch die Stube schreiten?

Sir Archie

Ich? Nein! Beim heiligen Blute Christi, nein!
Ihr täuscht Euch! Nein!

Torarin

Herr, seid nicht ungehalten.
Ein krankes Mägdlein lebt bei uns im Haus,
ein armes Waisenkind und meine Nichte.

Sir Archie

Wie? Was? Sprecht klar! Ihr macht mich ganz verwirrt.
Vergebt. Euer Stübchen ist zu eng. Lebt wohl denn.

Ich bin gewohnt in freier Luft zu atmen.
Und hört: Macht meinen schottischen Jungen und auch mir,
wenn Euch dran liegt, ein gut Stück Geld zu nehmen,
die Fahrt nach Schottland aus und gebt mir Nachricht.
Im „Goldnen Anker" hab ich mein Quartier.

Er ist aufgesprungen, hat seinen Zobelmantel umgeschlagen, Barett und Handschuh genommen und geht. Vor der Ladentür stutzt er.

Wo ist das Mädchen?

Torarin

Welches?

Sir Archie

Nun, Ihr wißt doch,
das unsichtbar hier durch das Zimmer ging.

Kathrin

Seine Lordschaft meinen unsre arme Nichte?

Torarin

— (zu Kathrin) —
Ist's richtig, was du sagst: im Laden dort.

Sir Archie

Wo? Hier im Laden? Wo ich jetzt hindurch muß?

Kathrin

Herr, geht getrost, sie hört und sieht Euch nicht.

Sir Archie

O doch. Glaubt's nicht. Sie weiß wohl, was sie vorhat.
Vielleicht kann man sie durch den Vorhang sehen.
— (Er guckt vorsichtig, wie durchs Schlüsselloch) —

Torarin

— (leise) —

Kathrin, der Herr beträgt sich wunderlich,
mir scheint, es ist mit ihm nicht ganz geheuer.

Sir Archie

— (mit Entschlossenheit) —

Dies ist kein Weg für mich. Ich bleibe hier,
und säß' ich wie die Ratze in der Falle.
— (Er nimmt brüsk den verlassenen Platz am Tisch wieder ein) —
Frauchen, ein drittes Glas von deinem Branntwein.

Kathrin

Es ist uns leid, wenn Euch das Mädchen stört ...

Sir Archie

Dawider ist am Ende nichts zu machen.
Am Ende pochen Weiber auf ihr Anrecht.

Torarin

Kathrin, du führst sie besser gleich zu Bett
und sperrst sie diesmal ab in ihrer Kammer.
Wohl glaublich, daß ihr Anblick Euch entsetzt.
Denn sie war bei der Mordnacht und entkam
ihr nur als ein lebendiger Leichnam, Herr!

Sir Archie

Erzählt mir nichts. Ich weiß genug. Ich weiß es.
Wofür hat sie im Schlafe mich besucht?!
Doch warum schnüffelt sie so durch die Luft,
als ob sie so was wie ein Mannsbild wittre?

Torarin

Tut sie denn das?

Sir Archie

Ja doch, im Laden dort!

Torarin

Sieh zu, Kathrin.

Sir Archie

Nein, laßt. Sie kommt schon selber.

Torarin

Ihr irrt, Herr, wir sind ehrenhafte Leute.
Glaubt nicht, daß sie von solchem Schlage ist.

Sir Archie

Wir werden sehn.

Torarin

Kathrin, bei Gott, da kommt sie!

Sir Archie

Nun also. Freilich. Und ich halte stand.
Hier liegt mein Fledermisch. Wir wollen sehen.

Langsam und genau wie das erste Mal erscheint Elsalil wieder, mit zurückgelegtem Haupt und geschlossenen Augen scheint sie einer Witterung nachzugehen. Mit vorgestreckten Händen nähert sie sich in gerader Linie mehr und mehr Sir Archie. Dieser hat mit den letztgesprochenen Worten seinen Degen gezogen und vor sich hingelegt. — Elsalil hat sich nun

Sir Archie so weit genähert, daß ihre Handflächen seinen Scheitel berühren. Langsam umfaßt er das Mädchen und zieht es auf seinen Schoß nieder.

Kathrin

Sie weiß nicht, was sie tut, Herr.

Sir Archie

— (wild, befehlend, mit der Hand das Schwert berührend) —
Packt euch fort jetzt!

Torarin und Kathrin ziehen sich erschrocken zurück.

Nachtwandlerin, kommst du aus Gräbern? Sprich!
um mich am hellen Tage heimzusuchen?
Und hat der alte Filz in seiner Grube
die größre Menge seines Guts versteckt,
da du auf deinem Scheitel so viel Gold
mit dir herauf schleppst? Berghild heißest du.
Der Alte rief dich Berghild. Du gestorbene,
eiskalte Jungfrau, die mein Stich durchdrang,
komm enger an mich, daß ich dich erwärme.

Elsalil

Ja, ja, ich friere! Wärme ... wärme mich.

Sir Archie

So flüstr' ich dir ins Ohr, weshalb ich hier bin.
Als Räuber, der nach deinem Honig aus ist.

Du schmelzendes Wachsgebilde mir im Arm,
du kühles Wabenhaus, was pocht in dir
so hart, so laut, als wollt es dich durchbrechen?
Nein, nicht doch, hier sind Hügel, und darunter
hämmert ein Bergmann, hämmert blondes Gold
im süßesten der Schächte. Blond — wie blond! —
und jung — wie jung! Unwirklich-wirkliches
Geschöpf aus Schnee, innen ganz voller Glut,
die fiebernd tritt auf deine heiße Lippe.

Elsalil

Ich habe dich gesucht, Herr, weißt du das?

Sir Archie

O längst! Ich weiß es längst, wie du mir nach-
schleichst.
So, näher, näher! — Und ich weiß es längst,
daß keine Rettung ist vor deinen Küssen,
und ob auch deine Küsse giftig sind
und töten. Seit der Stunde, wo du mich
mit blutgem Munde sterbend küßtest, brennt
und rast in mir und höhlt mich aus das Gift! —
Ja, ich bin tot, obgleich ich lebe, wie
du lebst, obgleich du tot bist. Welch ein Dasein!
Doch nun ist's gut, nun bist du bei mir.

Elſalil

Ja,
nun bin ich endlich bei dir.

Sir Archie

Sieh, du liebſt mich
mit wilder Glut, und doch nicht minder heiß
ſinnſt du auf Rache. Haß und Liebe geben,
Empuſe, dir dein trügeriſches Daſein.
Ich weiß, daß du voll Tücke biſt. Was tut's?
Du wirſt die Kehle plötzlich einmal mir
mit deinem Wolfgebiß durchreißen, wenn
du ſcheinbar dich in Liebesglut mir preisgibſt.
Was tut's? Es geht auf Tod und Leben, mag's doch.
Ein Höllenſpaß muß teufelsmäßig ſein,
hundsföttiſch toll, mit Englein iſt ſchlecht buhlen.

Elſalil

— (erwacht, ſtutzt, reißt ſich los, ſpringt zurück) —
Jeſus, Maria, Mutter Gottes, hilf mir!

Sir Archie

— (iſt ebenfalls aufgeſprungen, ſtreicht ſich über die Stirn) —
Auch mir, wenn's ſein kann. Ich bin ganz von
Sinnen.

Elsalil

Was ist mit mir geschehn? Wer bist du denn?

Sir Archie

(brüsk, ganz verändert)

Tu mir die Liebe, sage erst, wer du bist.

Elsalil

Ich bin nicht Berghild. Ich bin Elsalil.

Sir Archie

Berghild? Wer spricht von Berghild? Wer ist Berghild?

Elsalil

Berghild ist meine Schwester auf dem Pfarrhof.

Sir Archie

Hier ist ne Schenke und kein Pfarrhof, Kind.

Elsalil

Bin ich bei Oheim Torarin?

Sir Archie

So scheint es.

Elsalil

Und wer bist du?

Sir Archie

Ein Mann, ein Mensch, was mehr?

Elsalil

Ich fürchte mich vor dir! Ich rufe Hilfe!

Sir Archie

Das wäre töricht, beides, dich zu fürchten
und also auch das Hilferufen. Ich
bin nur im Kriege furchtbar, nicht im Frieden.
Der Müßiggang steigt mir zu Kopf. Mein Hirn
gärt und treibt Blasen, wie ein stehender Wein.
Da, Krämersnichte, schwatz nicht, nimm das Goldstück.

(Wirft seine Börse hin.)

Elsalil

Ich will kein Gold von Euch.

Sir Archie

Dann laß es bleiben.

— (Er knöpft an seinen Handschuhen) —

Der Himmel mag es wissen, was mir einfiel.

Ich will nicht sagen, daß du häßlich bist,
davon braucht nicht die Rede sein am Ende.
Allein, vergleich ich dich mit jener, die
mein nebelndes Gehirn mir vorgespukt,
so ist der Irrtum mir ein wenig peinlich.

Elsalil

Ich seh Euch nicht zum erstenmal.

Sir Archie

Warum auch?
Ganz Schweden kennt mich.

Elsalil

Laßt mich sinnen, Herr.
Ich war wohl lange krank und lag bewußtlos?
Mich traf etwas. Helft mir. Was war es doch?

Sir Archie

Da sieh du zu.

Elsalil

Ich kann mich nicht besinnen.

Sir Archie

Ich habe die Besinnung wieder.

Elsalil

Bleibt, Herr.

Sir Archie

Für diesmal ist es besser so. Ade!

Er geht. Elsalil schreitet ihm nach, der Ladentür zu. Als er verschwunden ist, erscheinen Torarin und Kathrin.

Elsalil

Wißt ihr, wen ich jetzt eben sah? Wer hier war?

Torarin

Du hast die Sprache wieder, Elsalil,
so war es wohl ein Wundertäter.

Kathrin

Jesus!

Fünfte Szene

Nacht. Mondschein. Auf der Eisfläche des Sundes. Die eingefrorene und verschneite Galeasse des Schiffers Frederik. Seinen Schlitten ziehend, kommt Torarin übers Eis. Im Schlitten sitzt, vermummt, Pfarrer Arnesohn.

Torarin

— (indem er anhält und die Zuggurten ablegt) —

Herr Pfarrer, wir sind da. Dies ist „Wildblume", die Galeasse Schiffer Frederiks.

Arnesohn

Nun Gott sei Dank! so helft mir aus dem Schlitten.

Torarin

Ist Euch die Weile lang geworden?

Arnesohn

Nein.

Wenn man als Geistlicher den Leib des Herrn zu einer armen Seele tragen muß,

die in der Todesnot darnach verlanget,
so hat man immer mit sich selbst zu tun,
daß man sich würdig mache und sich heilige.

Torarin

Herr Pfarrer, soll ich nun wohl rufen?

Arnesohn

Halt!
wart noch ein wenig. — Sage, Torarin,
von hier aus wo, wo liegt die offne Wacke?

Torarin

Am Stern des Schiffs, vorbei blickt gradezu.

Arnesohn

Wo war es, als du die Geräusche hörtest
vom Klatschen einer Peitsche und von Stimmen,
die einen Gaul antrieben?

Torarin

Das war dort,
von wo das Licht blinkt. Ein Zweimaster hat's
an Backbord.

Arnesohn

Gleich darauf mit einemmal
kam Höllenlärm von dorther, von der Wacke.
Bist du noch heut der Meinung, Torarin,
der Schimmel, samt dem Raube, samt den Mördern,
sei dort hineingeraten und versunken?

Torarin

Der Schimmel ist ertrunken, sicherlich.
Er hätte sonst sich angefunden. Ob
die Raubgesellen tot sind? Heut bezweifl' ich's.

Arnesohn

Das labt. So leichten Kaufes konnte Gott
sie nicht entkommen lassen, nein, gewiß nicht.
Ich bin ein arger Sünder, Torarin.
Die Hostie, der süße Leib des Herrn,
der da gesagt hat: Liebet eure Feinde!,
ruht hier auf einer Brust voll Rachedurst;
kann sie nicht trinken, geht sie dran zugrunde.
Du glaubst nun selber, daß sie leben. Sprich!
wie hast du deine Meinung so gewandelt?

Torarin

Kennt Ihr dies Geldstück?

Arnesohn

Nein! — Vielleicht! Zeig her!

Torarin

— (hat ein Geldstück hervorgekramt, gezeigt und hingegeben) —
Ein Silberstück von fremder Prägung.

Arnesohn

Ja.

Torarin

Ein gleiches trägt die Nichte Elsalil,
als Talisman, geschenkt von Pfarrer Arne.

Arnesohn

Wo hast du's her? Wie kam's in deine Hand?
Denn meines Vaters Schatz entstammt es sicher.

Torarin

Ein Söldner zahlte seinen Trunk damit.

Arnesohn

Ein Schotte?

Torarin

Eben ja, ein schott'scher Soldknecht.

Arnesohn

Du sagst, das Mädchen hat die Sprache wieder?

Torarin

Das, was sie spricht, hängt freilich nicht zusammen,
es klingt verwirrt, jedoch sie spricht und hat
dazu ein seltsam Wesen angenommen.
Sie sitzt, sie horcht! scheint mit dem Körper nur
da, mit der Seele weit entfernt zu sein,
und immer ist's, als ob sie etwas suche,
was ihr, zu suchen, höhrer Wille auftrug.

Arnesohn

Du siehst, daß mein prophetisches Gemüt
nicht trog. Glaub mir, sie ist das Werkzeug Gottes.
Pflegt ihrer sorgsam!

Torarin

Ja, doch das ist schwer,
sie schleicht sich aus dem Haus, streift durch die Gassen,
manchmal vergehen Tage, eh sie heimkommt.

Arnesohn

Dies kann im Plan des Himmels liegen, laßt sie.
Nur muß man sehr genau erkunden, wo
sie auftaucht, wo umherstreicht, nicht zuletzt,
was sie auf ihren dunklen Wegen treibt.
Nun rufe denn, daß er die Leiter uns
herunterlasse. Knirschen möchte man.
„Glaubt mir, es war kein Söldner," sagt der Amtmann. —
So oft sich meine Ahnung dahin wendet —
ja, mein Verdacht! der Richter schlägt mich nieder.
Ruf, daß wir weiterkommen.

Torarin

Horcht doch, horcht doch!

Arnesohn

Da fiel ein Stern.

Torarin

Sind das nicht Stimmen, die ein Pferd antreiben? Horcht doch, Peitschenknall!

Arnesohn

Täuschung.

Torarin

Nein, hört doch! Hört Ihr nicht das
Wiehern?

Arneſohn

Ich war nie furchtſam. Kämen ſie daher
zu zwei'n, zu drei'n, mir wären ſie willkommen.
Allein, ich bin gewitzt und glaub es nicht.
Mach es wie ich: mißtraue deinen Sinnen.
Hätt ich Vertraun zu ihnen, wär ich längſt,
glaub mir, im Tollhaus. — Aber, was iſt das?

Torarin

Ein Schwarm von Möwen ſenkt ſich in die Maſten.

Arneſohn

Was haben ſie?

Torarin

Je nun, man weiß es nicht.

Arneſohn

Sie lärmen wild und kläglich durcheinander.
Es ſcheint doch, ſie verfolgen etwas.

Torarin

Oder
warten auf etwas! — Doch nun nehmen sie's
in ihre Mitte.

Arnesohn

Was?

Torarin

Das weiß ich nicht.

Arnesohn

Wer furchtsam wäre, müßte schaudern, denn
fast ist es schauerlich.

Torarin

Der Herr sei gnädig
der armen Seele, die der Schwarm davonführt!

Arnesohn

Wie still ist's nun geworden.

Torarin

— (ruft) —

Frederik!

He, Schiffer Frederik! ahoi! ahoi!

Frederik erscheint an Deck seines Schiffes und blickt herunter.

Frederik

Ahoi! Wer ruft da?

Torarin

Ich bin's, Torarin!

Hier ist der Pfarrer mit den Sakramenten.

Frederik

Der Pfarrer kommt zu spät, die Frau ist tot.

Torarin

Ahoi! Was ist? was gibt's? Sag es noch einmal.

Frederik

Der Pfarrer kommt zu spät, sie ist gestorben.

Arnesohn

Fragt ihn, wann sie gestorben ist.

Torarin

Wann ſtarb ſie?

Frederik

Erſt eben, Torarin, als du mich anriefſt.

Torarin

Wer ſich darauf verſteht: Ihr ſeht's, Herr Pfarrer,
auf was die Möwen warteten und was
die Vögel mit ſich nahmen durch die Nachtluft.

Arneſohn

Nun iſt ſein Schiff ein großer Sarg im Eis. —
Komm, Torarin, wir müſſen ihn erklettern.

Frederik hat eine Strickleiter heruntergelaſſen. Er leuchtet mit einer Laterne, während Arneſohn und Torarin das Deck erklettern. Oben angelangt, verſchwinden alle drei. — Sir Douglas und Sir Donald kommen in der vornehm-prächtigen Tracht ſchottiſcher Feldobriſten langſamen Schrittes übers Eis.

Sir Douglas

Ich ſag Euch dort, nach Oſten, liegt die Wacke.

Sir Donald

Ihr täuscht Euch, Sir, Ihr täuscht Euch sicherlich.
Ich sah das schwarze Loch im Eis sich auftun,
kaum dreißig Schritt nach rechts — so hin — gen
West.

Sir Douglas

Der Irrtum liegt bei Euch: unmöglich, Sir!

Sir Donald

Ihr hörtet nicht das Seegevögel schnattern?

Sir Douglas

Sir Donald, artet nicht Lord Archie nach:
wir sind nicht alte Weiber bei der Kunkel!
Laßt Wacke Wacke sein! Ein Enterich,
der drin ein bißchen plantscht, ein Möwenschrei
von oben her, ein Krach im Eis von unten,
kann eine Memme, keinen Kriegsmann ängstigen.

Sir Donald

Gut, gut, Sir Douglas. Ihr habt recht, ich bin,
seit ich den Marder sah im Taubenschlag ...
bin in der Tat seitdem ein wenig schreckhaft.

Auch will ich Euch gestehn, der Augenblick,
als wir den Schlitten, samt der Mähre dran,
hinunterstießen in die schwarze Lache,
lebt mir noch allzu deutlich im Gedächtnis.

Sir Douglas

Und der Gedanke stammt von Euch, Sir Donald!
Ihr, fast allein, Ihr habt ihn ausgeführt.
Nie hat ein Mensch Tollkühneres verrichtet,
denn unter Euch, bei Gott, brach schon das Eis.
Nun macht der Schatten Eurer Tat Euch zittern.

Sir Donald

Der Schatten, ja, der Schatten!

Sir Douglas

Bester Oberst,
wollt Ihr den Schatten los sein, ist's vergeblich,
denn seinen Schatten wirft so Hund, wie Lord.
Deshalb braucht Ihr die Schritte nicht beschleunigen.
Ich triefe so schon unterm Wams, mein Kopf
speit, trotz der nächtigen Kälte, Feuer.

Sir Donald

Ich,
ich friere, friere, Lord, am ganzen Leib,

dagegen scheint das Eis, auf dem ich schreite,
mir allerdings ein glühendes Rost zu sein.
Was soll ich's leugnen? Fort von hier, nur fort!
Hier in den Schären ist das Fegefeuer,
und auf der Insel Marstrand ist die Hölle.
Wohin mit uns, solang der Sund nicht auftaut?
Wenn einer manchmal manches vorher wüßte,
er würde manches manchmal schwerlich tun.

Sir Douglas

Sir, ich bin kein Spitalweib, sucht Euch eins.
Wer nichts von Sünde weiß, für den ist Reue,
doch mir und jedem Sünder ist sie unnütz.
Der Teufel hol ein Ding, das stets zu spät kommt!
Kam etwa Reue jemals vor der Tat?
Und nach der Tat geschäftig sein, mit Worten
müßig bezüngeln, was nun doch geschehn ist:
was soll's und wozu dient's? Sagt mir den Sinn.
Befrüg ich jemals mein Gewissen, Herr,
ich wäre nie zehn Schuh im Tanz gesprungen. —
Was kommt dort übers Eis? Ist's Euch genehm,
so treten wir ein wenig in den Schatten.

Sie ziehen sich in den Schutz des Schlagschattens zurück, den die Galeasse wirft. — Sir Archie kommt langsam übers Eis herangeschritten.

Sir Donald

Sir Archie, meiner Treu! 's iſt nur Sir Archie.

Sir Archie

— (ſchrickt zuſammen und greift nach der Waffe) —
Wer ſpricht dort?

Sir Douglas

Hängt Ihr ſüßen Träumen nach,
ſo laßt's uns wiſſen, Lord, und wir verſtummen.

Sir Archie

Was ſucht Ihr hier, Sir Douglas und Sir Donald?

Sir Douglas

Gelegenheit nach Schottland, liebſter Lord.
Man wies uns von der Brigg, dort drüben, die
unweit der Schären feſtgefroren liegt,
zu dieſer Galeaſſe. Der Patron
löſcht ſeine Ladung, wie es heißt, in Leith.
— (Er ruft zum Schiffsbord hinauf) —
Patron! Patron!

Sir Archie

— (erſchrocken) —
Was brüllt Ihr ſo, Sir Douglas?

Sir Douglas

Liegt dieſer morſche Kahn nicht wie ein Sarg?
Und wenn ich flüſtre, Sir, meint Ihr vielleicht,
daß der betrunkne Seehund drin je aufwacht?

Sir Archie

Sucht ihn am Tag auf, nicht des Nachts. Bei Gott,
mit ſolchem Leichtſinn macht Ihr uns verdächtig.

Sir Douglas

Wann iſt in dieſem Lande Tag, Sir Archie?
Seit Wochen ſchnuppern wir von Schiff zu Schiff,
gleich Pinſchern winſelnd, ohne Mut, zu bellen.
Auf Eure Art, wann kämen wir nach Schottland?

Sir Donald

Ich ſtimme Seiner Lordſchaft zu, Sir Douglas,
Ihr laßt es fehlen an Behutſamkeit.

Sir Archie

Dort drüben liegt ein Schiff, laßt uns dorthin gehn.

Sir Douglas

Das wäre gut zwei Stunden übers Eis.
Und ſind wir endlich drüben angelangt,

so haben wir denselben Tanz, wie hier
und stets mit Euch, seit Wochen schon, Sir Archie.
Stärkt Euer Seelchen, nehmt, mit Branntewein!
— (Er bietet ihm die Branntweinflasche.) —

Sir Archie

Nichts mehr von Euerm Branntwein, Gott ver-
fluch ihn!

Sir Douglas

Mir mundet der verfluchte Tropfen, der
mir, höllisch meinethalb, den Leib durchwärmt.
Wer ihn des Übels Ursprung nennt, der irrt sich.
Die Sterne sind des Bösen Ursprung, und
wie die Planeten inklinieren, so
vollzieht sich das Geschick. Was sind wir denn,
daß wir die Schuld von jenen Taten sollten
auf unsre Schultern laden, die Gottvater
zuläßt und jene Himmelskörper tun?!
Der Teufel selber steht am Schleifstein: wild
fahren die bösen Sterne durch die Nacht —
Seht dort! Seht dort! Seht dort! Seht, wie sie
schießen!
Soll ich vielleicht dem Schleifer Luzifer
ins Messer fallen, wenn es Gott nicht tun mag?

Sir Archie

Sir Douglas ſprecht nicht immer von dem Schleif-
ſtein!
Was braucht Ihr immer dies verfluchte Bild ...

Sir Douglas

Glaubt mir, Ihr haltet Euch zu nüchtern, Lord.

Sir Archie

Wohl, wohl, in einem Punkte bleib ich nüchtern
und würde nüchtern bleiben, pumpt ich mich
auch bis zum Halſe voll gebrannten Waſſers.
Pfui, pfui! Wer ſoll dawider beten? Gott ...
ich meine jetzt den Gott der Gauner und
der Halsabſchneider! kurz — der Teufel weiß —
ward dies mir an der Wiege je geſungen,
ſo hat es meine Amme nicht gehört,
viel weniger meine Mutter und mein Vater.
Mich fröſtelt's. Ich hab Blei im Hirn und Blei
in allen Knochen. Käm der Häſcher jetzt,
Handſchellen legt ich ſelbſt mir an und ginge
mit Wolluſt unterm Beile ſchlafen. Pfui!

Sir Douglas

Wenn ich Euch etwas wünschen sollte, Sir,
so wär's der tolle Mut, den Ihr verloren,
der wilde, frohe, der uns stets voranging.

Sir Archie

Das war sein Unglück, so kam er ins Stolpern.

Sir Douglas

Der Mut bleibt aufrecht, stolpert gleich der Mann.
Ein Mann, der fällt, springt auf und steht nachher
so fest und fester, als er je gestanden.
Ich wünschte ...

Sir Archie

Wünscht nur! — Wären Wünsche nicht
so gut, wie Nieten in der Lotterie,
auch ich verlegte mich aufs Wünschen. Nein,
unwiderruflich ist der Stunden Schritt.
Des Lebenswagens Räder drehn sich nie
rückwärts um ihre Achse. Nimmermehr
steh ich als Lenker wiederum am Kreuzweg
an jener Stelle, wo die Gäule mir
durchgingen und die Zügel mir entsanken!

Verſucht's, Sir, ſchiebt den Wagen mir zurück;
wenn Ihr es könnt, wohl uns! Wo nicht: dann wehe!

Sir Douglas

Nun, Euch gelingt's, Ihr tappt Euch rückwärts, Lord.
Mir liegt nichts dran, Kreuzwege zu umſchleichen.
Geſchehnes iſt nicht mehr! Geſchehnes war!
Was war und nicht mehr iſt, iſt nie geweſen.
Was geht's mich an, was nie geweſen iſt.

Sir Archie

Ich geb Euch recht. Ja, ich beneid Euch. Nennt
mich immer eine Memme, wenn Ihr wollt.
Was tun? Ihr bliebet heil. Ich bin vergiftet.

Sir Douglas

Vergiftet ſeid Ihr durch Untätigkeit!
Bricht hier das Eis und haben wir den Fuß
auf freier Woge, ſollt Ihr bald geſund ſein.

Sir Archie

Dann hab ich immer noch das Gift im Blut.
Das Gift, das Gift, das mich mir ſelbſt verwandelt!

Vielleicht wär ich vergeßlich, so wie Ihr,
säß' mir im Blut nicht dieses Giftes Mitgift.

Sir Douglas

Nun, bei Sankt Jakob, welche Schlange stach Euch?
Wo sitzt der Otternbiß? — ich seh ihn nicht —
an dem Ihr citert, heimlich blutend hinsiecht.

Sir Archie

Der Otternbiß! Nicht übel, werter Lord.
Ihr kommt dem Ding so nah, es nimmt mich wun-
der.
Ist Euch bekannt, daß Leichen beißen? Daß
sie, schmatzend, selbst ihr Leichenhemd aufzehren,
ja, in des Hungers Wut, das eigene Fleisch?
Sie stehen auf. Sie wandern, gehen um,
fallen Lebendige an, so Wachende,
wie Schlafende ... ihr Biß bringt Tollheit, gibt ...
ein Biß nur, langsamen, qualvollen Tod.

Sir Douglas

Glaubt ich an Vampyrn, stünd es um mich schlimm.
Wo nähm' ich Nägel her, sie festzunageln
in ihren Särgen? Schlieft Ihr selber nicht,
wie oft, auf leichenübersätem Schlachtfeld?
Hat je ein Toter Euch ein Haar gekrümmt?

Sir Archie

Ja! Nein! — nein! ja und ja!

Sir Douglas

Sagt, wann und wo?
Ein ſolcher Kaſus gäbe viel zu denken.

Sir Donald

Ich weiß es wohl, was Seine Lordſchaft meint ...
wen Seine Lordſchaft meint, und will's Euch ſagen:
Sie meint das Mädchen, das in jüngſter Zeit
uns nachläuft.

Sir Archie

— (erſchrickt, wendet ſich um) —
Wo? — Ich mißverſtand Euch. Wohl,
ich leugne nicht, daß dieſes Mädchen mich
nicht nur verfolgt in Marſtrand durch die Straßen,
ſondern auch überall, wo ſie nicht iſt.
Es würde mich, wär ſie auf unſrer Spur
auch hier in Eis und Nacht, bei Gott, nicht wundern.

Sir Douglas

Mich wundert nichts mehr in der Welt, Sir Archie.
Doch daß Ihr ne mannstolle Dirne, ein

bleichsüchtiges Wäschermädchen, eine, die
für weniger als für sechs Groschen feil ist,
als ne Lemure ansieht, macht mich staunen.

Sir Donald

Lemure hin, Lemure her, Lord Douglas,
hier ist ein andrer Umstand von Bedeutung.
Sie scheint das auferstandne Ebenbild
nicht nur von einer, deren Tod Sir Archie
verbürgt, dieweil er eine sichre Hand hat —
nein, wie ich gestern ganz gewiß ermittelt',
war sie des Pfarrers Arne Pflegekind
und ist die andre Dirne aus der Blutnacht.

Sir Archie

Sprecht nicht so laut, Ihr seid wahnwitzig, Lord.

Sir Douglas

Ist's wirklich, wie Ihr sagt, dann schwatzt nicht,
handelt!
Lockt das Lemürchen, wie man sagt, aufs Eis,
gebt ihr den Gnadenstoß und dann den Laufpaß;
und fehlt's Euch an Kurage, überlaßt
es mir, dem alten Pfarrhausschimmel sie

zum kühlen Grund des Meeres nachzusenden.
Dort mäste sie die Fische.

Sir Archie

Hört mich an:
denn gleich als wär's geschworen auf die Hostie
gilt jedes meiner Worte. Ihr versteht mich.
Wer weiter mordet, ja, wer diesem Mädchen
auch nur die Haut ritzt, der verwirkt sein Leben.

Er geht schnell ab.

Sir Douglas

Ist er verrückt? Was hat ihn so verändert?

Sir Donald

Wir müssen auf ihn Achtung geben, Lord.

Sir Douglas

Er ist vernarrt in das Lemürchen, scheint mir.

Sir Donald

Fest steht, daß er das Fischerhaus umschleicht,
in dem sie wohnt. Und einmal hat er sie,

als ſie ihm nachſchlich, aufgegriffen und
mit ſich in ſein Quartier verſchleppt.

Sir Douglas

Ei! Ei!

Sir Donald

Wer will denn wiſſen, ob der Grasaff' nicht
dreſſiert, der Fratz nicht abgerichtet iſt
zum Gimpelfang? Das Hürchen hat vielleicht
den höheren Auftrag eines Galgenſtricks,
wenn ſie ihn bindet mit den bloßen Armen.
Das ginge dann auch uns an.

Sir Douglas

Ja, weiß Gott!

Frederik

— (unſichtbar vom Deck) —
Was ſucht ihr denn dort unten? Heda! Ihr!

Sir Donald

Zum Teufel, was iſt das? Sind wir belauert?

Frederik

Gebt Antwort!

Sir Douglas

Zeig dich erſt, wo ſteckſt du, Menſch?

Frederik

Erſt wüßt ich gern, was ihr im Schilde führt!

Sir Douglas

's iſt leicht geſagt, du Schuft: ein jeder von
uns dreien führt im Schild ein fürſtlich Wappen.

Frederik

Ihr ſeid zu drei'n?

Sir Donald

— (leiſe) —

Welch eine Torheit, Lord!
Wir hatten es uns zum Geſetz gemacht,
niemals zu drei'n gemeinſam uns zu zeigen.

Sir Douglas

— (laut) —

Wir ſind zu zwei'n! Was wir im Schilde führen,
weißt du nun. Und was haſt du denn für Ladung?

Frederik

Wollt Ihr das wiſſen? Trocknen Fiſch für Leith!

Sir Douglas

Gott ſegne dich! wir ſind drei brave Schotten.

Sir Donald

— (leiſe) —

Zwei! Zwei!

Frederik

Ihr ſagtet zwei, ſeid ihr doch drei?

Sir Douglas

Nein: zwei! Doch mit uns ſuchen hundert andre
Hochländer Schiffsgelegenheit nach Schottland.
Kannſt du uns unterbringen, alter Seehund?

Sir Donald

Bei Gott, ich gebe Ferſengeld, Sir Douglas.

Sir Douglas

Das wäre! Und warum?

Sir Donald

Seht, bitte hin,
warum denn klettern sie von Bord herunter?
Ich wittre Unrat, ich verkrümle mich.
— (Er entfernt sich mit großen Schritten.) —

Sir Douglas

— (läuft ihm nach) —
Sir, seid kein Hasenfuß! Nun, meinetwegen.

Beide Lords sind im Dunkel verschwunden. Pfarrer Arnesohn, Torarin und Frederik steigen die Schiffsleiter herunter.

Arnesohn

— (unten angelangt) —
Wo sind sie?

Torarin

Fort!

Frederik

Ihr habt sie auch gesehn
und sie gehört, sonst sagt ich wohl, drei Teufel
hätten hier eine Sterbende belauert
und sei'n vor Euch, Herr Pfarrer, abgestrichen.

Arnesohn

Dies war kein Spuk.

Torarin

Dies war kein Spuk. Und wißt,
die Stimme hab ich irgendwo gehört.

Frederik

Ich auch, bei Gott!

Torarin

Und wo? Wir wissen's beide.

Arnesohn

Nach Bohus, Torarin, sogleich zum Amtmann.
Denn was noch mehr ist, wissen wir zu drei'n,
wir fühlen's deutlich und mit jedem Pulsschlag:
die Mörder leben, standen hier, hier, hier.
Kommt, laßt uns ihre Spur im Schnee verfolgen.

Torarin

Still, still! Was ist das? Seht dorthin, Herr Pfarrer!

Durch die Mondhelle kommt Elsalil. Sie scheint mehr in der Luft tastend und einer Witterung nachgehend, als mit den

Augen etwas zu ſuchen. Der Mond beleuchtet ſie ſchemenhaft. Sie iſt dürftig gekleidet. Unten ein dünnes, kurzes Röckchen, über die ſchmalen Schultern ein Umſchlagetuch gezogen. Ihr Haar hängt offen herab.

Arneſohn

O, Torarin! O, was iſt das? O, o!
Was ſiehſt du? Frag nicht, was ich ſehe! Frag nicht.

Torarin

Iſt es ne arme, ruheloſe Seele,
dem Grab entſtiegen?

Arneſohn

Berghild!?

Torarin

Eben ſchlug
die Uhr am Turm zu Marſtrand Mitternacht.

Arneſohn

Berghild!

Frederik

Nein, Elſalil iſt's, deine Nichte.

Torarin

Bei meiner Seelenſeligkeit, ſie iſt's.
Was tut ſie hier? Und wohin geht ſie?

Arneſohn

Still,
nicht wecken, denn ſie ſchläft! Nur jetzt kein Anruf.
Merkt Ihr nun ſelbſt, was ich Euch ſagte, wie?
Bei Gott, ſie treibt geheimnisvolle Arbeit
im harten, ſchweren Dienſte der Vergeltung.
Zart und zerbrechlich ſcheint ſie, doch im Schwachen
ſtark
iſt unſer Gott. Er macht der Kinder Fuß,
wie Schickſalsſchlag, zermalmend. Wehe dem,
den ſie verfolgt und der nach ihr zurück blickt!
ihr weiſend' Fingerlein: das Weltgericht! —
ihr Wink: und alles bebt vom Jüngſten Tage!

Sechste Szene

Das Stübchen im Hause Torarins. Nacht. Möwenschrei von außen. Sir Archie und Elsalil treten vorsichtig vom Laden her ein.

Sir Archie

Verfluchte Satansvögel, still, was lärmt ihr!

Elsalil

'ne Stufe, gebet acht, Herr.

Sir Archie

O, ich weiß.
Kein Schritt, wo nicht das Schicksal uns ein Bein stellt.
Hier also ist's, wo ich zuerst dich sah.

Elsalil

Nein, Herr.

Sir Archie

Nein, Herr? Du sagtest's eben, scheint mir.

Elsalil

Ich weiß von keiner Zeit, wo du nicht da warst.

Sir Archie

Ei, ei! Nun, laß das. Was mich angeht, so
lernt ich dich jüngst erst kennen, als ich hier war.

Elsalil

Ich kannte dich. Nur weiß ich nicht, woher.

Sir Archie

Du warst benommen, Mädchen, warst nicht bei dir.
Auch ich war nicht ganz bei mir, sag ich frei,
zu starkes Trinken hatte mich benebelt.
Du sahst in mir, Gott weiß, was ... welchen andren,
und ich sah damals, Gott weiß, wen, in dir.

Elsalil

Sag nicht, daß du nicht mich sahst!

Sir Archie

Und warum nicht?

Elfalil

Nein, sag es nicht! Sonst packt mich etwas an,
und fahler Dunst verfinstert mir die Augen.

Sir Archie

Schrei nur nicht wieder auf, ich müßte sonst,
es tut mir leid, so schnell wie jüngst davongehn.

Elfalil

Nein, bleib!

Sir Archie

Gut, aber treibe keine Tollheit.
Was geht's dich an, was meiner Seele vorschwebt,
wenn irgendwas mich trunken macht, wie du jetzt?
Drum komm zu Bett. Mach ich die Lippen dir
bluten mit meiner Wut: was schiert es dich,
wen ich an deinem Mund zu küssen glaube?

Elfalil

Viel schiert's mich! Und ich weiß auch, wer es ist.

Sir Archie

Nun, laß. Ihr gleicht euch oft wie Zwillinge.
Manchmal besucht sie mich, wenn ich dir fern bin.

So bist auch du in meinem Traum daheim.
Abwechselnd trinkt ihr mir das heiße Blut aus.
Und manchmal kommt ihr beide, kommt ihr doppelt,
und zwängt euch unter meine Decke, ringend
um meines Körpers Wärme, fröstelnden
Begrabenen gleich, die ihre dunkle Bettstatt
um Mitternacht vertauschen. Und wahrhaftig,
dann lieb ich euch mit niegekannter Glut,
ihr Toten! Ihr Verfluchten oder Seligen!
Wie nenn' ich euch, die ihr mir Leiber schenkt
von überirdischer Süße und doch Nichts seid?
Wie ihr den Schwall des Safranhaars vermischt
und mich in köstlich goldne Schatten einhüllt!
Und welche Wolken heißen Duftes aus
traumschweren Kelchen fremder Blumen schenkt
ihr meinen Nüstern! — Kind, nun laß mich frei:
Verzückung hat mich allzu weit entrückt
und läßt mich plötzlich nüchtern. Ich will heimgehn.

Elsalil

Nein!

Sir Archie

Doch.

Elsalil

— (beißt Sir Archie in die Hand) —

Sir Archie

— (im Schmerz) —

Vieh, bist du toll geworden? Was
tust du? Laß los! Bei Gott, ich schweiße! Hilfe!
Wart, meine Finger sind Brecheisen, und
es soll in deinem Haupte krachen, du
Besessne, wenn ich deine Kiefern so
nun voneinander sperre.

Elsalil

Sag, wer war das?!

Sir Archie

Wer sonst als du?

Elsalil

Ich? Oder war's die andre,
die sich im blutigen Leichenhemde nachts
aus dem verschneiten Grabe windet?

Sir Archie

Ei,
gleichviel, mondsüchtige Hexe, wer du bist!
Und reitet heute dich ein Inkubus —

mich reiten ihrer neunundneunzig, und
der einzelne ist zwölfmal stärker ... ein
zwölfmal so heißgesottner Höllenhund,
als deiner. Hörst du? Das bedenke, Kind.
Wie nun? Was tu ich nun mit dir? Knie hin!
Mache den faden Schwall flachsbleichen Haars,
der schlaff und nüchtern dir vom Haupte fließt,
zum Handtuch. Tupfe meine Wunde. So!
Jetzt küsse sie. Ich will den gleichen Dienst
dir dann auf meine Weise wieder tun:
dir eine Wunde machen und sie schließen.
's ist gut so. Hurtig nun und mach dein Bett.
Laß mir zur Ader, bis ich kalt wie Eis bin.
Mit aller kranken Glut zugleich entschwinde
mir aller kranke Wahnwitz meines Hirns,
dein Bild und jener andren Bild, für immer!

Elsalil

— (plötzlich hellsichtig, schreit) —

Mörder! Du bist Herrn Arnes Mörder!

Sir Archie

Nun,
was tut das? Deshalb wirst du weniger doch
mir nicht zu Willen sein. Komm, komm, zu Bette.
Doch he, was war das?

Elfalil

Nichts, die Bodentreppe!
Sie knackt mitunter nachts, so daß man aufwacht.

Sir Archie

Ich hörte Tritte.

Elfalil

Wo?

Sir Archie

Wo ist dein Oheim?

Elfalil

Der Oheim Torarin ist in Solberga.

Sir Archie

Was sucht er in Solberga?

Elfalil

Herr, ich weiß nicht.

Sir Archie

Du lügst! Sie schnüffeln wieder um die Brandstatt.

Elfalil

Um welche Brandſtatt? Laß mich ſinnen, Herr.

Sir Archie

Damit du neue Phantaſien ausheckſt!
mich wieder Mörder heißeſt und weiß Gott was? —
Lieber leg deine Hand auf meine Stirn
und ſcheuche mir das Grauen, das mich anfällt.
Mädchen, ich liebe dich nicht, doch, hörſt du, hilf mir.
Belüge mich. Komm mit mir, komm nach Schott-
land!
Sage, du ſeieſt die, die nicht mehr iſt,
nenne dich, wie die andre, nenne dich —
wie nannte ſich die andre? irgendwann
hört ich den Namen Berghild! Nenn' dich Berghild!
Und wenn ich dich mißhandle, eine Hündin
dich heiße, alle Flüche über dich
in meines Herzens Haß und Gram ausleere,
lache mich aus, nenn einen Narren mich
und ſage, du ſeiſt Berghild. Schwöre mir,
dies Meſſer habe nicht mit einem Stoß
die Welt mir abgetan, mich ſelbſt ermordet,
grauſam und ohne mich zu töten — nicht
die Sehkraft mir, das Tageslicht zerſtört.
Nenne dich Berghild! Schwöre, du ſeiſt Berghild.

Und wenn des Tauwinds feuchter Fittich heult,
führ ich dich im Triumph nach Schottland, oh!
— (Er streckt sich steif und verliert die Besinnung.) —

Pfarrer Arnesohn und Torarin treten unhörbar ein und stehen plötzlich vor Elsalil.

Arnesohn

Wer ist der Mann?

Elsalil

Ich weiß nicht.

Arnesohn

Sage mir,
wer ist der Mann? Beim Kreuze Christi, sag es!
Und was geschah mit ihm?

Elsalil

Ich weiß nicht.

Arnesohn

Du
bist wortkarg, Elsalil! Nochmals: wer ist
der Mensch, der wie ein Toter überm Tisch liegt,
und wie, um Mitternacht, kam er herein?

Torarin

Sprich, Elſalil, es nützt jetzt nichts, verſtockt
Auskunft verweigern. Deine Wege ſind
uns längſt nicht mehr verborgen.

Arneſohn

Längſt nicht, nein!
Wer iſt der Mann, und weshalb liegt er hier
berauſcht? und du biſt bei ihm? Wie?

Elſalil

Ich weiß nicht.

Arneſohn

Gut, gut, du weißt nicht, und ſo dacht ich's mir.
Man wird dich wiſſend machen auf der Folter.
— (zu Torarin) —
Der Richter iſt verſtändigt. Geh nun hin
und komme mit den Häſchern wieder. Eil dich.
Nein, bleib noch. Stricke! Bleib! Wir feſſeln ihn.

Elſalil

Sir Archie, Herr, wacht auf! man will Euch feſſeln!

Arnesohn

Schweig! Oder ich vergesse sonst, daß ich
ein Mann des Friedens bin, und nehme selbst
es in die Hand, Buhldirne, dich zu züchtigen.
— (zu Torarin) —
Was zögerst du?

Torarin

Darf man ihn binden?

Arnesohn

Und
warum nicht?

Torarin

Weil der Mann hier niemand sonst
ist als Lord Archie selber, wenn mir recht ist,
und hier ein Arzt mehr not tut als der Häscher.

Arnesohn

Sir Archie selbst, der Schottenoberst, der,
von dem das Lied geht? Meint Ihr den?

Torarin

Von dem
es heißt, daß er den König aus der Schlacht trug.

Arnesohn

Der?

Torarin

Ja, der ist es; ich erkenn ihn wieder.
Er ist es, Mädchen. Leugne nicht. Es ist
derselbe, der vordem schon einmal hier war.
Doch nun taucht mancherlei mir auf, Herr Pfarrer,
von dem, was damals mit dem Oberst vorfiel.
Seltsam!

Arnesohn

's ist mehr als seltsam!

Torarin

Elsalil,
was tat der Lord mit dir an jenem Tage?

Elsalil

Ich weiß nicht!

Arnesohn

Hol die Pest dein „Weiß nicht, weiß nicht"!
Gewiß, du hast gelitten, dein Verstand

ging aus den Angeln in der Schreckensnacht.
Du wardst zur Gassendirne! Sei auch hier
das Gräßliche der Ursprung meinethalb
der Wandlung und Verrückung deines Geistes:
hier gilt es Höheres! Hier geht's um mehr!
Und da macht mich dein „Weiß nicht" rasend. Ja,
auch ich, ich weiß nicht, ob du etwa nur
dein Siechtum spielst? Ob du des Schwachsinns
Larve
nicht etwa nur vorbindest, weil du mehr,
als mancher ahnet, zu verbergen hast?
Bist du am Ende abgefeimt? Ich weiß nicht!
und kanntest deinen Buhlen etwa schon —
wer weiß? — ich weiß nicht! — eh die Tat geschehn
war?

Elsalil entweicht schnell.

Arnesohn

Wo ist sie hingeraten?

Torarin

Fort! Entwichen!

Arnesohn

Du willst den Mann nicht binden, Torarin?

Torarin

Herr Pfarrer, dieſen hier berühren, heißt,
ſich ſelbſt den Garaus machen. Bin ich doch
nur ein geringer Mann und ohne Anhang.

Arneſohn

Und alſo haſt du nicht den Mut zum Zeugnis,
trotzdem dich der Verdacht auf dieſen lenkt?

Torarin

Laßt mir nur eine Spanne Zeit, Herr Pfarrer;
denn wahrlich, deſſen Kopf ſitzt nicht mehr feſt,
der einen großen Herrn, wie den, verdächtigt.

Arneſohn

Wohl, du biſt furchtſam. Geh! Gott hat den Mann
in meine Hand gegeben. Es erlahme denn
die Hand mir, eher kommt er nicht davon.
Ich will ihm in die Augen ſehn, ich will
ihn kurz und ſcharf auf Herz und Nieren prüfen.
Zweifl' ich, ſo ſoll er leben. Spricht mein Herz:
er iſt's, iſt einer von den Mördern! Dann
ſoll er nicht leben, und dann wird auch nicht
ein ſchleppender Gerichtsgang etwa mir

und Gottes Rache dieſen hohen Herrn
entziehn. Dann wird es zwiſchen mir und ihm
kurz heißen: Aug um Auge, Zahn um Zahn,
und in das Weiße ſeines Auges will ich
mit Seiner Lordſchaft die Abrechnung halten.
Jetzt geh! Er regt ſich! Geh, laß uns allein!

Torarin ab. Sir Archie regt ſich, öffnet die Augen und ſtarrt den Pfarrer an.

Sir Archie

Wer redet hier?

Arneſohn

Das gleiche will ich fragen:
wer redet hier?

Sir Archie

Wer redet hier?

Arneſohn

Herr, ich!
Und wie kommt Ihr des Nachts in dieſes Zimmer?

Sir Archie

— (ſich einigermaßen raffend) —
Geruhet mir zu ſagen, wo ich bin.
Mir nämlich ſchien's, ich war auf einem Kirchhof.

Arnesohn

Wer füllte diesen Kirchhof, wo Ihr wart, Herr?

Sir Archie

Der Tod, wie immer, füllte diesen Kirchhof.

Arnesohn

Der Tod ist nicht nur jedes Mannes Herr,
auch manchen Mannes Knecht.

Sir Archie

Da habt Ihr recht, Herr.

Arnesohn

In welches Herren Dienst stand nun der Tod,
als er den Kirchhof von Solberga füllte?

Sir Archie

Den Kirchhof von Solberga meint Ihr?

Arnesohn

Ja.

Sir Archie

Der eben war es ja, von dem ich herkam.

Arnesohn

Dann sagt, was habt Ihr dort verrichtet, Sir?

Sir Archie

Ein totes Mägdlein hab ich ausgegraben.

Arnesohn

Und hieß das tote Mägdlein Berghild?

Sir Archie

Ja.

Arnesohn

Es scheint, daß wir mit Ja und Ja uns einigen.
Vielleicht berichten Eure Lordschaft mir
von andren noch, die zu Solberga schlafen
und in der Erde laut um Rache schrein.

Sir Archie

Das hört ich.

Arnesohn

Ei, so habt Ihr gute Ohren.

Sir Archie

Es tut nicht not, daß einer Ohren hat,
um das Geschrei der Gräber zu vernehmen.

Arnesohn

Und also braucht es auch der Augen nicht,
um einen neunzigjährigen Greis zu sehn,
der auf dem Hügel seines Grabes blutend
steht und vom nächtgen Himmel Rache fordert.

Sir Archie

Seid Ihr der Tote?

Arnesohn

Nein, ich bin sein Sohn.

Sir Archie

Wartet.

— (Er hebt das Licht, leuchtet nahe in des Pfarrers Augen.)

Arnesohn

Erkennt Ihr mich?

Sir Archie

Wartet! Vielleicht.
Magie! Die Welt ist voll Magie, wahrhaftig!

Arnesohn

Voll Sünde und Verbrechen.

Sir Archie

— (verächtlich) —

Was wißt Ihr?
Dies sind die Augen einer Toten.

Arnesohn

So!?

Sir Archie

Die Stirn, das Kinn, die Nase einer Toten.
Doch widerlich entstellt, abstoßend unschön.

Arnesohn

Gott sieht das Herz an.

Sir Archie

Heißt Ihr Arnesohn,
so habt Ihr etwas in Euch, das mir nah steht.

Arnesohn

Hört Wort für Wort: ich heiße Arnesohn.

Sir Archie

Gut.

Arnesohn

Weder gut für mich, noch gut für Euch.

Sir Archie

Es ist ein seltsames Verlies, darin
wir uns zuerst begegnen. Denn mir ist so,
als stünde fern ein goldner Gipfel leer,
auf dem wir besser uns getroffen hätten.

Arnesohn

Du leugnest nichts?

Sir Archie

Ich leugne nichts, bei Gott!

Arnesohn

Nichts leugnest du? Sag es noch einmal.

Sir Archie

Fern,
weltfern liegt alles Leugnen mir vor Euch.

Arnesohn

Dann, Bluthund, sprich dein letztes Paternoster!

Sir Archie

— (erwachend, springt zurück mit der Gewandtheit eines Panthers) —
Du übereilst dich, laß! Zehn Schritt vom Leib.

Schon während der letzten Auseinandersetzungen hat der Wind zugenommen und Dudelsackmusik eingesetzt. Sie nähert sich. Geräusche, Jubelschreie einer Menschenmenge ebenso. Es ist das Hochländerregiment, das heranmarschiert. Plötzlich wird die Ladentür aufgerissen und Elsalil stürmt herein. Nicht lange nach ihr folgt Torarin.

Elsalil

Im Sunde bricht das Eis, Sir Archie! Tauwind!
Das Meer wird frei, das Meer wird frei, das Meer,
das Meer wird frei, Lord Archie! — Und die Schotten,
das ganze Regiment ist hinter mir,
Lord Douglas und Lord Donald an der Spitze.

Arnesohn

Ich habe Zeit, ich laufe nicht davon.

Sir Archie

Ich auch nicht. Doch ich wittre Unrat. Hör du,
war das ne Falle, die du mir gestellt hast?

Elsalil

Wie meint Ihr das?

Sir Archie

Kennst du die Leute hier?
Du riefst sie, hast mich ihnen ausgeliefert.

Elsalil

Das Regiment, Herr, rief ich, diese nicht,
das Regiment, Sir Donald und Sir Douglas.

Sir Archie

Du lügst!

Arnesohn

Sie lügt nicht, so ist sie entartet,
daß, was sie Euch erzählt, die Wahrheit ist.
Sie zieht auf mich ein Regiment, auf mich,
auf einen, der mit seinem Recht allein steht.
Trotzdem: Ihr seid ein Kavalier! — Ein Bluthund,

doch auch ein Kavalier — und werdet Euch
nicht unter einen Weiberrock verkriechen.
Und ich bin sechzig Jahr, Ihr längst nicht vierzig.
Ihr werdet Euch mir stellen noch heut Nacht,
Mann gegen Mann: der junge gegen den
gealterten. Ihr werdet vor dem Mann
des Friedens Euch nicht drücken — Ihr, der Held,
der Kriegsmann! — einem Knaben gleich, der
Angst hat
vor Hieben in der Schulbank. Ich erwarte
Euch bei der Galeasse Frederiks,
des Schiffspatrons; man weist den Weg Euch leicht.
Versteht Ihr, ich erwarte Euch! Ihr werdet
nicht wie ein niederträchtiger Lumpenhund
abstreichen, feig und kläglich, jetzt beim Eisbruch.
Bei Gott, Ihr werdet keine Memme sein!
Besorgt Ihr, daß Euch übel werde, herzschwach,
flau, kurz, mit einem Worte, memmenhaft:
ich bringe Riechsalz mit für alle Fälle.

Sir Archie

Erwartet mich.

Der Pfarrer geht schnell ab. Torarin folgt ihm. Sir Douglas und Sir Donald tanzen herein. Douglas spielt den Dudelsack. Tanzende Hochländer drängen nach.

Sir Donald

Wir suchten Euch, Lord Archie,
wir sandten Leute durch die ganze Stadt
vergeblich. Endlich kam das Mädchen, und,
bei Gott, mir fiel ein Zentner von der Seele.
Zu Schiff! Zu Schiff! Sie melden draußen Eis-
bruch.
Nun kommt der Sprung ins neue Leben, Lord.

Sir Archie

Wer springt, der stolpre nicht.

Sir Douglas

Hopp, heißa, hopsa,
ich rieche Hammelfleisch, ich schmecke Schottland.
Zur See! Zur See! An Bord, ihr Herrn, an Bord!

Siebente Szene

An der Galeasse des Schiffers Frederik. Morgengrauen. Wind. Torarin und Pfarrer Arnesohn. Der Pfarrer geht unruhig auf und ab, Torarin steht in der Nähe seines Schlittens.

Torarin

Herr Pfarrer!

Arnesohn

Nun?

Torarin

Wo ich nicht wüßte, daß
Ihr mich ausscheltet, wenn ich etwas Euch
jetzt sage, was mir auf der Zunge schwebt,
so möcht ich wohl Euch etwas raten.

Arnesohn

Sprich denn.

Torarin

Der Tag bricht an. Wir haben nun die Nacht

hindurch geharrt, und er ist nicht gekommen.
Man könnte meinen, daß der Himmel es
nicht will und es nicht billigt, was Ihr vorhabt.
Und ist das so, dann wär es besser, heimgehn.

Arnesohn

Davon will ich nichts hören, Torarin.
Eh nicht die letzte Hoffnung, daß er Wort hält,
geschwunden ist, bleib ich an Ort und Stelle.
Fest sitzt und unbeweglich noch die Bark'
im Eis der Bucht und wartet auf die Schotten.
Bisher war von den Leuten nichts zu sehn.

Torarin

Die Bucht ist fest vereist. Sie hält am längsten.
Doch drüben ist das Meer seit Stunden frei ...
den Mördern brennt der Boden unterm Fuße ...
Wenn Ihr mich fragt: ich glaube fast, sie haben
sich längst im offnen Wasser eingeschifft
und schwimmen jetzt weit draußen schon im Meere.

Arnesohn

Dann freilich hätt ich nichts, als meinen Fluch
ihrem verfluchten Kiele nachzuschleudern.
Allein, was du vermutest, glaub ich nicht.

Torarin

Wär's nicht am Ende beſſer ſo, als anders:
Gott hätte unſrer Rache ſie entrückt
und ſie der eignen, ſchlimmren aufbehalten,
die unabwendbar ſicher trifft? Ihr ſeid
beweibt, habt Kinder. Wer kann wiſſen, ob
in Eurem Zweikampf das Verbrechen nicht
zum andern Male obſiegt, Eure Frau
zur Witwe macht, zu Waiſen Eure Kinder?

Arneſohn

Solang ich dieſes Amtes walte, Mann,
das unverbrüchlich mir das Schickſal zuſchob,
hab ich ne höhre Sache zu vertreten
als Weib und Kind. Ich heiße Arneſohn,
der ſtarke Arne war mein Vater, der
gewaltige Streiter Gottes, Pfarrer Arne.
Das alte Fährings blut, Blutrache fordernd,
ſteht in mir auf, das ſtärker iſt als ich.
Mein Vater ward gemeuchelt, hingeſchlachtet,
er fordert Rache, ruft nach Rache ſo
mächtig, daß mir das Ohr dröhnt: Räche mich,
räche die Mutter, räche deine Tochter!
Erweckt Gott nicht in dir den Rächer, ſo
ruft Pfarrer Arnes Donnerſtimme, wer

wird seine Hand erheben wider die
drei hochgebornen Höllenhunde, die
erlauchten Lords, Sir Archie, Donald, Douglas?
Ja, wer, so frag auch ich, sonst? Antwort: niemand!
Etwa Gerechtigkeit? Justitia
erschrickt und drückt die Binde in die Augen.
Sie sieht nicht, da zur Sühne ihr die Macht fehlt.
Sie stellt sich taub, obgleich die Schandtat so
gräßlich zum Himmel schreit, daß ihr das Blut stockt.
Und darum sag ich dir: der Lord wird kommen.
Gott muß den stolzen Satan mir ins Netz ziehn.
Ich hab es im Gebet gefühlt, als ich
mit dem Allmächtigen brünstig darum rang,
er hat ihn meinen Händen überwiesen.

Frederik ist die Leiter herabgestiegen und tritt zu den beiden.

Frederik

Herr Pfarrer, kommt mit mir an Bord und wärmt Euch.

Arnesohn

Dazu ist jetzt nicht Zeit. Und wenn es Zeit ist:
vielleicht, daß Ihr alsdann vor mir zurückschreckt,
sei's nun, daß ich alsdann ein Leichnam bin
oder ein Henker, der sein Werk vollbracht hat.

Frederik

O, lieber Herr, kommt mit aufs Schiff, kommt mit uns.
Das Warten ist vergeblich! Doch wo nicht,
so müßtet Ihr erst recht mit mir ins Schiff gehn.

Arnesohn

Ihr meint, ich sei von Sinnen, o, Ihr irrt Euch!
Ich bin so klar, so nüchtern, wie kaum jemals.
David schlug Goliath, trotzdem er klein war,
und jener war ein Riese, denn Gott half ihm.
Zwar bin ich nicht ein Simson wie mein Vater,
allein in mir ist Simsons Geist. Genug!

Frederik

Herr, laßt Euch dringend warnen, denn es ziehn
sich truppweis Schotten schon heran von Marstrand.

Arnesohn

Ei, wo?

Frederik

Und wenn Ihr lauscht, so hört Ihr durch das dumpfe
Krachen des fernen Eisbruchs die Sackpfeifen

des Regimentes ſchon herübergellen.
Glaubt mir, die Horden ſind betrunken, ſind
vor Freude raſend, daß die See nun aufgeht,
und nicht zu bändigen in ihrer Wildheit.

Arneſohn

Ich höre nichts. Oder, halt! Die Uhr am Turm
zu Marſtrand! — Ja, und Murmeln eines Wetters,
das ſich am gelben Morgenhimmel hinzieht.
Komme, was wolle, Mann, ich weiche nicht.

Torarin

Nun, Gott ſei Dank, der Augenblick iſt da.
Die Sonne kommt. Sie ſteigt ſchon durch die Schä-
ren.
Ich atme auf, daß dieſe Nacht vorbei iſt.

Arneſohn

Ich nicht, ich nicht, mir preßt die Bruſt ſich zu. —
Bei meiner Seelenſeligkeit! Wer kommt dort?

Torarin

Ein Schotte iſt's.

Frederik

Ein Söldneroberſt!

Arneſohn

Wartet!

Man ſieht Sir Archie herankommen. Er ſchreitet taſtend und langſam. Oft ſteht er ſtill, horcht, wendet ſich uſw. Er ſpricht und handelt, nähergekommen, als ob Arneſohn, Frederik und Torarin nicht zugegen wären.

Frederik

Übt Vorſicht, Herr, und ſteigt mit mir aufs Schiff.

Arneſohn

Nein, wartet! ich will wiſſen, wer es iſt.

Frederik

Ein großer Herr, ein Feldobriſt der Schotten.

Arneſohn

Kennſt du ihn wieder?

Torarin

Möglich, daß er's iſt,
doch möglich auch: Lord Donald oder Douglas.

Arneſohn

Seht ihr noch andre in der Nähe?

Torarin und Frederik

Niemand!

Arneſohn

Wer kann es anders ſein, wenn er allein kommt?!
Sieh ſcharf zu, ſieh genau zu, Torarin.
Du ſahſt den Schurken auch am Tag, ich nachts nur.
Nun?

Torarin

Herr, ich hätt es nicht gedacht: er iſt's!

Arneſohn

Ihr ſeht, es lebt ein Gott im Himmel. Gut! —
Wir waren Bauern, eh wir Prieſter wurden,
und eh wir Bauern wurden, lebten wir
wohl auch von Seeraub. Ein Vorfahre war
Leif, Sohn des Eirik, ein Normanne, der
mehrmals durchs Dunkelmeer nach Grönland fuhr.
Nun ja, wie kommt's, daß Halbvergeßnes mir
auf einmal nun ſo blitzſchnell durch den Kopf geht? —

Fall' ich, ſo grüßt die Meinen! Und ihr wißt,
was ſonſt zu tun iſt. Berget meinen Leichnam. —
Doch ſagt, was tut er?

Torarin

Er hebt einen Stein auf.
Er will ihn ſchleudern.

Arneſohn

Wer iſt hinter ihm?

Torarin

Ich ſehe niemand, und es liegen auch
dort mitten auf dem Eiſe keine Steine.

Arneſohn

Er bückt ſich wieder — und das war ein Steinwurf.

Sir Archie

— (ſchreit fürchterlich in die Richtung, aus der er gekommen.
Noch klingt es durch die Entfernung gedämpft) —
Hündin!

Arneſohn

Was ruft er?

Sir Archie

Hündin!

Arnesohn

Nochmals. Was..?!

Frederik

Er wirft nach einer Bestie, die nicht da ist.

Arnesohn

Kann es ein Wolf sein?

Frederik

Es kommt vor, daß einer nachts um die Bark' bellt. Doch 's ist heller Tag.

Sir Archie

Hündin!

Arnesohn

Nun hab ich es verstanden, er rief: Hündin.

Torarin

Seltsam.

Frederik

Wieder fliegt ein Stein.

Sir Archie

— (bricht in ein wahnwitziges Gelächter aus) —

Arnesohn

Ist er betrunken, oder denkt er uns
zu foppen?

Frederik

Irgendwas führt er im Schild.
Kommt mit an Bord.

Arnesohn

Ich nicht! Ich nie und nimmer!

Torarin

Was hat er um die Hand gebunden?

Frederik

Ein
Tuch. Man sollte glauben, es sei blutig.

Torarin

Was ist das für ein unnatürliches Licht?
Als sei die Welt verwandelt in die Hölle,
so schwefelgelb ist alles. Ist am Ende
der Jüngste Tag da?

Arnesohn

Äußerst glaublich!

Sir Archie

— (ruft) —

He!
Was tut ihr dort in tiefer Nacht? He! Ihr da!

Arnesohn

Tag ist's. Die Sonne hat die Nacht vertrieben,
und Ihr steht da in Eurer Sünde Nacktheit!

Sir Archie

— (ruft) —

Wer schwatzt da?

Frederik

Ihr versuchet Gott! Kommt mit.
In seiner Hand blitzt eine bloße Klinge.

Arnesohn

— (zieht ein Messer) —
In meiner hier die andre.

Frederik

Steigt an Bord,
er kommt mit großen Sprüngen auf uns zu,
sonst geht es uns ans Leben.

Sir Archie

— (dicht vor den dreien) —
Wer da?

Torarin

Gut Freund!

Sir Archie

Ich will zu Pfarrer Arne nach Solberga.

Arnesohn

Was wollt Ihr dort?

Sir Archie

Beichten! Beim Körper Gottes!

Frederik

Wenn Ihr dorthin wollt: in der Ferne, zwiſchen den Klippen, ſeht, dort hat man die Pfarrei. Man kann den Kirchturm von Solberga ſehen.

Sir Archie

Dort? Wo?

Frederik

Nein, dort.

Sir Archie

Nach dorthin iſt die Wacke!?

Arneſohn

Wo Ihr den Schimmel ſamt dem Schlitten in die See ſtießt.

Sir Archie

Was? Was ſagt Ihr?

Arneſohn

Hab ich unrecht?

Sir Archie

— (pfeift und wiegt ſich in den Hüften. Plötzlich) —
He! was mir einfällt! Wißt Ihr irgendwo
nen Apotheker?

Arneſohn

Ich bin's ſelber wohl
in meinem Kirchenſprengel dann und wann.
Ja, ſelbſt ein Arzt, wo's not tut.

Sir Archie

Wißt Ihr Mittel
gegen den Wutbiß einer toten Hündin? —
Da iſt ſie wieder! Halt, ein' Augenblick.
— (Er tut einen Schritt, lauert, ſcheint einen Stein aufzuheben und in der Richtung zu ſchleudern, aus der er kam) —
Tot! Was man liebt muß tot ſein: tot! tot! tot! —
Ha, ha, ha, ha! Das traf: ſeht, wie ſie forthinkt! —
Ihr alſo, Ihr wißt Mittel gegen Hundswut.
Hier iſt der Biß: wollt Ihr ihn ſehn?

Arneſohn

Gewiß!

Sir Archie

Wie heißt Ihr?

Arnesohn

Wie mein Vater.

Sir Archie

Gut! 's ist gut so!
Nun seht, hier ist sie! Hier habt Ihr die Wunde.

Arnesohn

Sie scheint mir klein.

Sir Archie

Auch Euch?

Frederik

Auch mir.

Sir Archie

Auch dem da?

Torarin

Ich sollte meinen, daß sie nicht sehr groß ist.

Sir Archie

Und dennoch gibt es keine Rettung, ich

bin toll, bin toll! bin toll! bin toll! — Lebt wohl! Der Pfarrer Arne wartet.

— (Er geht gelassen und stolz weiter.) —

Arnesohn

Merkt ihr was, Männer?

Frederik

In diesen Augenhöhlen sitzt Wahnsinn.

Arnesohn

Ja! Dies irae, dies illa! Gerechtigkeit war säumig, doch die Hand des Herrn hat ihn erreicht. Herr, Du bist groß auf Deinen dunklen Wegen, die ich nun ahne. Mein ist die Rache, spricht der Herr.

Sir Archie

— (kommt wieder, als wenn er etwas vergessen hätte) — Hört ihr! Ich wollte gern noch etwas fragen. Ich bin ein schottischer Edelmann. Ich möchte heim. Möchte drei bekränzte Schiffe chartern zur Heimfahrt. — Warum schweigt ihr?

Frederik

Ihrer drei?

Sir Archie

Bekränzt vom Vorderſteven bis zum Steuer.
Ich führe meine tote Braut nach Schottland. —
's iſt aus mit mir.

Frederik

Wie meint Ihr das?

Sir Archie

Ganz einfach.
Es iſt mir hier zu finſter.

Frederik

Doch die Sonne
ſteht hell am hellen Morgenhimmel.

Sir Archie

Wo?

— (Er blickt mit weit aufgeriſſenen Augen über ſich gerade in die Sonne.) —

Arneſohn

Wahrlich, Er hat die Rache meiner Hand
entwunden, der Allmächtige. Seht doch, wie

er mitten im Lichte nach dem Lichte hungert,
das ihn nicht kennt und ihn verſchmachten läßt.
Kein Mitleid! Dank zum Himmel!

— (tritt vor, laut) —

Du, Mordbube,
jetzt ein zerſchlagenes Gefäß! nur eine
verworfne Scherbe noch! Du armer Lord
und Bluthund! Von der Höhe eitlen Ruhms
hinabgeſtoßen. Statt im höchſten Stande
der irdiſchen Geburt, im niederſten
Stande des Abgrunds. Höre meine Stimme:
Du biſt in Ewigkeit verflucht, verflucht!

(In der Ferne Dudelſackklänge.)

Sir Archie
(entrückt)

Wer ſpricht da? O, ich höre ſüße Laute. —
Warum haſt du die Wimpern denn voll Tränen,
mein holdes Mägdlein, und horchſt ſo hinein
ins Winterlicht?

Torarin

Er hört nicht, iſt bewußtlos.

Arneſohn

Du biſt in Ewigkeit verflucht, verflucht!

Sir Archie

— (entrückt) —

Ach so, nun merk ich, 's ist der Dudelsack
der tapfren Schotten, Mägdlein, meiner Burschen!
Die wackren, braven Jungens wollen heim.
Und die Sackpfeife greint so, wie ein Kind,
das hungrig nach der Mutter Brüsten tastet,
die doch nicht da sind. Wie die wackren Schlingel
tanzen und selber sich die Wiege schaukeln,
mit lachenden Gesichtern, die das Wimmern
in ihres Herzens Grund verbergen sollen.

Frederik

Im schnellsten Marsch ziehn sie heran, Herr Pfarrer.
Mit klingendem Spiel. Zum letztenmal: an Bord!

Arnesohn

Noch sind sie fern, noch hab ich Zeit zu handeln.
Sir, kennt Ihr mich?

Torarin

Er sieht Euch nicht.

Arnesohn

Er soll
mich sehn und wäre er auch blind geboren.

Sir Archie

Horch, klingt's nicht jetzt wie Klagen junger Lämmer,
unschuldiger Zicklein? Herden! Das sind Herden
des grünen Hochlands! Wär ich selbst ein Hirt
und du wärst meine Hirtin, hübsches Kind,
und drehten wir zum Klange dieses wilden
und heißen Weinens glühend uns im Kreise!

Arnesohn

Wer bin ich? Kennst du mich?

Sir Archie hat nach den Klängen des herannahenden Regiments Tanzbewegungen begonnen. Die Schotten werden sichtbar. Voran tanzen Sir Douglas und Sir Donald.

Sir Archie

— (bleibt plötzlich wiederum stehen und macht die Bewegung des Steinschleuderns) —
Hündin! Du, Hündin!
Ich schlug sie tot! Dort ist sie wieder! Sie
betrog mich und betrog auch Berghild, pfui!

Sir Douglas

Trifft man Euch hier, Lord?

Sir Archie

Nein.

Sir Donald

Trifft man Euch hier, Lord?

Sir Archie

Nein, ſag ich.

Sir Douglas

Eine tote Dirne liegt
kaum tauſend Schritt von hier im Schnee, Lord Archie.
Der Wolf hat ſie geriſſen; wohl bekomm's ihm.

Sir Donald

Auf, auf, auf, auf, Sir Archie! Hier iſt Branntwein.
Lallt nicht und bruddelt, wie ein kleines Kind!
Eure Mutter weiß nicht, wie's Euch geht. Sie liegt
im Grab und wird ſich nicht im Sarge wenden.
Macht Euch Bewegung. Los!

Sir Donald macht einen ſogenannten Bock. Mit einem elaſtiſchen Ruck ſpringt Sir Archie unvermittelt auf und überſpringt breitbeinig Sir Donald. Er macht dann ſelbſt den Bock umgekehrt und Sir Douglas überſpringt ihn. Sir Donald dann Sir Douglas und ſo fort, wie auf dem Hof zu Branehoek.

Sir Douglas

Ihr ſeht, wir ſind
ein luſtiges Kleeblatt, ſind Luftſpringer: Hecht,

Iltis und Marder zubenannt. Mein Bruder hat weißes Haar und rote Augen. Und wir fressen lebendige Kaninchen, wenn's drauf ankommt.

Die Sackpfeifer spielen wilder und wilder. Die Schotten tanzen und jauchzen den Hauptleuten zu.

Torarin

Nun will ich es beschwören auf die Hostie: es sind Herrn Arnes Mörder.

Arnesohn

— (tritt mit geballten Fäusten vor) —

Mörder! Mörder!

Douglas, Donald und ihre Soldaten brechen in unaufhaltsames Gelächter aus.

Sir Douglas

Brülle noch einmal, alter Schreihals, hörst du?!

Torarin

Ihr seid Herrn Arnes Mörder! Mörder! Mörder!

Erneutes, unaufhaltsames Gelächter der Soldaten. Unter Musik und Tanz ziehen alle ab, außer Sir Archie, der unbeweglich, starr, mit zurückgebeugtem Kopf aufrecht steht.

Sir Douglas

— (Stimme) —

Wo bleibt Ihr, Sir? Kommt mit uns.

Sir Archie

Nein!

Sir Donald

— (Stimme) —

Kommt mit uns.

Sir Archie

Nein! Nein!

Er bricht zuſammen wie vom Blitz getroffen und ſtirbt.

Arneſohn

Was iſt geſchehn?

Torarin

Er brach zuſammen.
Traf ihn ein unſichtbarer Blitzſtrahl, wie?

Arneſohn

— (näher tretend) —

So ſcheint es, beim allmächtgen Gott! Er iſt
tot! O, Ihr Männer, dies war nicht
ein Strahl des Rächers, ſcheint mir, der ihn hinwarf.
Wie wunderbar! Es war ſein eignes — „Nein" —!

womit er seinen Schritt für immer hemmte
und auch des Schicksals Schritt. So war es, glaubt
mir.
Es galt dem Schicksal, galt dem Leben, galt
dem nächsten Atemzug, dem nächsten Herzschlag:
und alles stand im Augenblicke still,
als sich dies ungeheure — „Nein" — gebar
in eines Menschen Seele. Amen, Amen!
Hier liegt ein Überwinder ... ein
Entsühnter, Freunde! — und wo ist mein Feind?!

Werke

von

Gerhart Hauptmann

Gerhart Hauptmanns Werke in Einzelausgaben

Bahnwärter Thiel. Novellen.	32. Auflage.
Vor Sonnenaufgang. Drama.	13. Auflage.
Das Friedensfest. Bühnendichtung.	8. Auflage.
Einsame Menschen. Drama.	30. Auflage.
Die Weber. Schauspiel aus den vierziger Jahren.	18. Auflage.
Kollege Crampton. Komödie.	9. Auflage.
Der Biberpelz. Eine Diebskomödie.	18. Auflage.
Hanneles Himmelfahrt. Eine Traumdichtung.	26. Auflage.
Florian Geyer.	11. Auflage.
Die versunkene Glocke. Ein deutsches Märchendrama.	89. Auflage.
Fuhrmann Henschel. Schauspiel.	18. Auflage.
Schluck und Jau. Spiel zu Scherz und Schimpf.	10. Auflage.
Michael Kramer. Drama.	12. Auflage.
Der rote Hahn. Tragikomödie.	8. Auflage.
Der arme Heinrich. Eine deutsche Sage.	23. Auflage.
Rose Bernd. Schauspiel.	21. Auflage.
Elga.	9. Auflage.
Und Pippa tanzt. Ein Glashüttenmärchen.	10. Auflage.
Die Jungfern vom Bischofsberg. Lustspiel.	1. Auflage.
Kaiser Karls Geisel. Ein Legendenspiel.	6. Auflage.
Griechischer Frühling.	8. Auflage.
Griselda.	6. Auflage.
Der Narr in Christo Emanuel Quint.	15. Auflage.
Die Ratten. Tragikomödie.	7. Auflage.
Gabriel Schillings Flucht. Drama.	10. Auflage.
Atlantis. Roman.	32. Auflage.
Festspiel in deutschen Reimen.	32. Auflage.
Der Bogen des Odysseus. Drama.	7. Auflage.

Gerhart Hauptmanns Gesammelte Werke

Gesamtausgabe in sechs Bänden
Gebunden 30 Mark

Vor Sonnenaufgang
Das Friedensfest
Einsame Menschen
Die Weber
Kollege Crampton
Der Biberpelz
Hanneles Himmelfahrt
Florian Geyer
Elga
Die versunkene Glocke
Fuhrmann Henschel
Schluck und Jau
Michael Kramer
Der rote Hahn
Der arme Heinrich
Rose Bernd
Die Jungfern vom Bischofsberg
Und Pippa tanzt
Gabriel Schillings Flucht
Kaiser Karls Geisel
Griselda
Die Ratten
Bahnwärter Thiel
Der Apostel
Der Narr in Christo Emanuel Quint
Griechischer Frühling
Atlantis

Druck der Spamerschen Buchdruckerei in Leipzig

PT
2616
W5
1917

Hauptmann, Gerhart Johann
Robert
Winterballade

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 11 09 04 09 009 1